

# UKE news

Informationen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter  
des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf

Oktober 2006

## Das neue UKE im Bau





Foto: Kerals

Prof. Dr. Jörg F. Debatin

## Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

der Umbruch im deutschen Gesundheitswesen verändert die Berufsbilder der dort vertretenen Professionen. Dies spiegelt sich nicht zuletzt in der neuen Berufsbezeichnung der/des Gesundheits- und (Kinder-)Krankenpflegerin/-pflegers, die diejenige der/des (Kinder-)Krankenschwester/-pflegers ablöst.

Im Pflegebereich vollzieht sich derzeit ein Wandel vom Generalisten mit Pflegeausbildung zum Pflegeexperten mit hohem Maß an fachspezifischer Kompetenz. Die Arbeitsorganisation erfolgt zunehmend teamorientiert sowie interdisziplinär, und durch immer anspruchsvollere Aufgaben (Organisation, Dokumentation, diagnostisch-ärztliche Tätigkeiten, Forschung) hat sich das Anforderungsprofil deutlich erhöht.

Doch das derzeitige System der beruflichen Aus- und Weiterbildung ist, so der Wissenschaftsrat, »nur begrenzt in der Lage, die (...) Herausforderungen zu bewältigen.« Aus Mangel an weiterführenden Abschlüssen hat sich in der Praxis ein breit gefächerter Fort- und Weiterbildungsmarkt entwickelt. Das UKE und seine Bildungsakademie haben sich frühzeitig auf die Veränderungen eingestellt.

Im Rahmen der Weiterbildung sind Fachkurse zur Primary sowie zur Study Nurse bereits seit einiger Zeit im Programm; an

einem Fachkurs zur Palliativpflege wird gearbeitet. Ebenfalls angeboten wird die Fachweiterbildung für Intensiv- und Anästhesiepflege, während bei Fachweiterbildungen für Psychiatrie, Kinder- und Jugendpsychiatrie sowie Onkologie Kooperationen mit anderen Krankenhäusern bestehen.

Regelmäßig finden Fortbildungen statt, beispielsweise zu pflegewissenschaftlichen und therapeutischen Konzepten, Reanimationstraining, Wundmanagement, EDV-Patientenmanagement, Umgang mit Konflikten sowie Kommunikation. Außerdem werden zum Beispiel Qualifikationen zum Mentor/Praxisanleiter, zur Kodierkraft und zum Qualitätssicherungsbeauftragten angeboten.

Der Bedarf an Pflegeexperten wird in absehbarer Zukunft weiter ansteigen. Mit Blick auf die zukünftige Verteilung der Aufgabenfelder im Krankenhaus ist es auch durchaus vorstellbar, dass entsprechend weitergebildete Pflegeexperten medizinische Aufgaben nicht mehr nur per Delegation, sondern eigenverantwortlich ausführen. Daher arbeiten wir intensiv darauf hin, dass die Ausbildung zum Gesundheits- und (Kinder-)Krankenpfleger am UKE zukünftig auch als Bachelor abgeschlossen werden kann.



Für den Vorstand  
Prof. Dr. Jörg F. Debatin



Foto: Schulz



Foto: AKK



Foto: Schulz

Links: Neubau »Campus Forschung«  
Rechts oben: Altbau des Altonaer Kinderkrankenhauses  
Rechts unten: Grillstand auf dem UKE-Sommerfest

## Titel

- 4 Masterplan: Das neue Gesicht des UKE
- 7 Porträt

## UKE intern

- 8 Offensive für Multiple-Sklerose-Patienten
- 9 AKK jetzt Tochtergesellschaft des UKE
- 10 Lehrstuhl für Traditionelle Chinesische Medizin
- Befragung zur Mitarbeiterzufriedenheit
- 11 Urologie: Neuer Holmium:YAG-Laser
- 12 »Künstliche Lunge« erstmals in Hamburg angewandt
- Tag der offenen Tür in der Dermatologie
- 13 Universitäres Herzzentrum zertifiziert
- Zertifizierungen und Akkreditierungen 2006
- 14 Fahrräder als Belohnung für Polikliniken
- Gesundheitspflege-Kongress
- 15 Bilderbogen vom Sommerfest
- 16 Buch zu Krankenhausmanagement
- Unterstützung durch Werner Otto Stiftung
- 17 Spende von Unternehmerinnen
- Erfolgreiche Betriebsfußballer
- Sommerfest im Ronald McDonald Haus
- 18 Sechs Ausbildungsplätze eingerichtet
- Aufruf zur Gripeschutzimpfung
- E-Learning mit Moodle
- 19 Aus dem UKE-Archiv

## Forschung

- 20 Anstoß zu Ideenfonds
- Forschung zu Erektionsstörungen
- Bücher von UKE-Autoren
- Berichterstattung

## Lehre

- 21 Orientierungseinheit für Erstsemester
- Kooperation mit Universität Texas

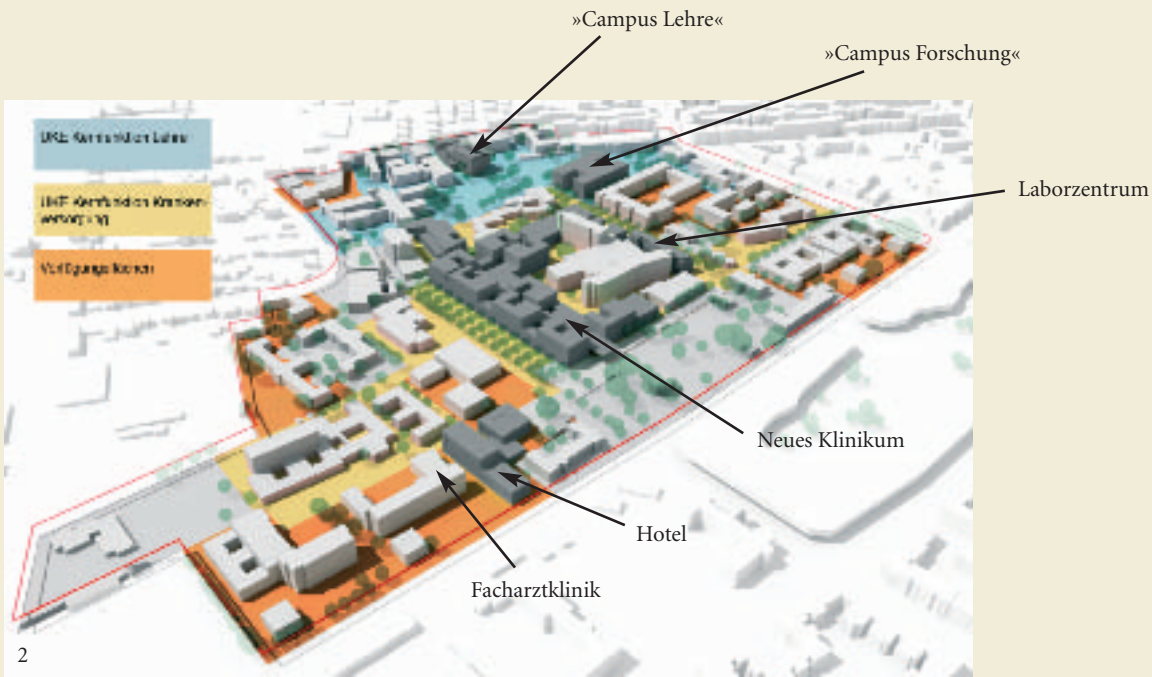
## Namen und Nachrichten

- 23 Preise
- Ruhestand
- 24 Personalien
- 26 Impressum
- Wir stellen uns vor



Foto: M.J. Schulz

1



Grafik: Loosen, Rüschoff + Winkler

2

- 1) Überblick über die Baustelle des Neuen Klinikums
- 2) Vision des zukünftigen UKE-Geländes
- 3) Luftbild vom heutigen UKE-Gelände
- 4) Neubau »Campus Forschung«
- 5) Baustelle für das neue Laborzentrum

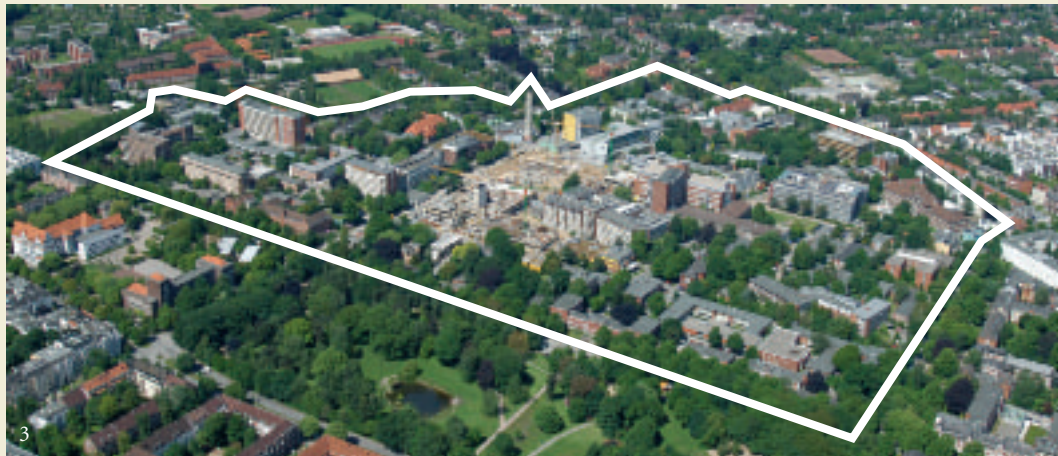


Foto: Friedel

3



Foto: Schulz

4



Foto: Schulz

5

Masterplan wurde stetig weiterentwickelt und konkretisiert

## Das neue Gesicht des UKE

Das neue Gesicht des UKE gewinnt zunehmend Gestalt. Während Klinikneubau und Forschungsgebäude sichtbare Form angenommen haben, laufen im Hintergrund die Planungen für die Ausgestaltung der Krankenzimmer, die Raumbelegung durch die Forschergruppen sowie weitere Bauvorhaben. Zeit für eine Bestandsaufnahme.

### Krankenversorgung

Der Rohbau des neuen Klinikgebäudes ist bereits zu rund 60 Prozent fertiggestellt. Hier werden Anästhesiologie, Allgemeinchirurgie, Unfallchirurgie, Urologie, Orthopädie, Transplantationszentrum, III. Medizinische Klinik (ohne Diabetologie), Endoskopie (ohne Ambulanz), Neurologie, Neurochirurgie, Gynäkologie, Geburtshilfe, Hals-Nasen-Ohren- und Hör-Stimm-Sprach-Heilkunde, Zahn-, Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, die Betten der Gastroenterologie und der Dermatologie sowie die Intensivbetten der Kinder- und Jugendmedizin untergebracht. Die Radiologie bleibt im eingebundenen MRC-Komplex, in dem auch eine onkologische Tagesklinik eingerichtet werden soll. Die Augenklinik zieht näher heran, in das jetzige Gebäude der Neurochirurgie.

Mit dem Neubau wird die Orientierung leichter, werden die Wege kürzer. Notfälle kommen direkt in die Zentrale Notaufnahme im Erdgeschoss (Herzpatienten werden durch einen Verbindungsgang ins Herzzentrum gebracht). Alle anderen Patienten und Besucher werden über die lichtdurchflutete, drei Stockwerke hohe Eingangshalle geleitet, in die auch der Fahrstuhl aus der Tiefgarage führt. Über die Eingangshalle erreicht man direkt die Besucherebene in der zweiten Etage mit Cafeteria, Geschäften, Spiel- und Sitzbereichen. Eine Verbindung im dritten Stock führt ins Kasino.

Die insgesamt 730 Betten befinden sich im dritten bis fünften Stockwerk der Bettenhäuser. Jeweils 28 Betten werden zu einer Care Unit (Station) zusammengefasst; jeweils zwei Care Units bilden eine Einheit mit einem Tagesraum für Patienten und einem Besprechungsraum für Angehörige; jeweils vier Care Units werden von einer Leitstelle koordiniert.

Die 16 High-Tech-Operationssäle im ersten Stock sollen von allen Disziplinen benutzt werden, nur die Geburtshilfe erhält eigene OP-Räume. In unmittelbarer Nähe der Operationssäle liegen 60 Intensiv- und 48 Intermediate-Care-Betten. Außerdem werden hier 14 Tagesbetten bereitgehalten.

Für die klinischen Labore entsteht zurzeit zwischen dem Eingang der Chirurgie und der Medizinischen Notaufnahme, sozusagen als vierte Seite des Neuen Klinikums, ein Laborzentrum. Dort soll das gesamte Zentrum für Klinische Pathologie konzentriert werden.

### Forschung

Die Forschung des UKE findet in Zukunft in einem zentralen Gebäude statt. Bereits im kommenden Jahr ziehen die klinischen Forschungslabore in den neuen »Campus Forschung« um, in dem zusätzlich 30 Prozent der Flächen für projektbezogene Forschung zur Verfügung stehen.

In Teilen des Erdgeschosses sowie in den vier oberen Stockwerken werden Standardmodule von modernen Laboreinheiten mit drei verschiedenen Labortypen erstellt:

- 90 Laboreinheiten mit Abzug für biochemische, molekularbiologische und/oder zellbiologische Arbeiten (Sicherheitsstufe 1),
- 45 Laboreinheiten ohne Abzug für zellbiologische Arbeiten (Sicherheitsstufe 1) sowie
- drei Laboreinheiten zur Arbeit mit Isotopen (Sicherheitsstufe 2).

Ein Standardmodul mit jeweils bis zu sechs Arbeitsplätzen auf 80 Quadratmetern umfasst zwei Laborräume, einen Geräte- und einen Büroraum. Die Modulanordnung ermöglicht die flexible Nutzung für zeitlich begrenzte Forschungsvorhaben. Die meisten Labors sind bereits eingerichtet; im Dezember werden die ersten Probeläufe für die Technik stattfinden.

Diejenigen Forscher, die für ihre Arbeit kein Labor benötigen, werden ein neues Domizil im Gebäude der jetzigen Chirurgie erhalten.

### Lehre

Die Studenten erhalten einen Park für die Lehre, der sich zwischen historischem Pathologie-Gebäude, Rothe-Geussenhainer-Haus und Süderfeldstraße im Norden, »Campus Forschung« und Kinderklinik im Südosten sowie Heinrich-Pette-Institut, Anatomie und Kasino im Südwesten erstreckt.

Herzstück ist ein Lehrgebäude (»Campus Lehre«) mit einem großzügigen Foyer als studentischem Treffpunkt, einem 400 Personen fassenden Hörsaal und weiteren Seminarräumen (zwei mit je 50, zwölf mit je 25 sowie 35 mit je zwölf Plätzen). Außerdem werden hier das Dekanat und eine Buchhandlung untergebracht. Die Entwurfsarbeiten für das vier- bis fünfstöckige Gebäude, das zur benachbarten Wohnbebauung hin niedriger wird, laufen.



1



2

- 1) Im Rohbau des Neuen Klinikums
- 2) Zufahrt zu Tiefgarage und UKE-Gelände
- 3) Impression von der Großbaustelle
- 4) Klinikneubau vor dem neugestalteten Eingang zum Bettenhaus der Medizinischen Kliniken



3



4

Fotos: Schulz (3)/Kerels

**Weitere Projekte**

In der heutigen Hautklinik wird die Facharztklinik gGmbH, ein Zusammenschluss aus den Beleghäusern Michaelis-Krankenhaus und Krankenhaus Beim Andreasbrunnen, einziehen. Über eine Brückenverbindung wird man von dort in ein Hotel gelangen, das auf dem Gelände der Mikrobiologie entsteht. Der fünfstöckige Komplex der Drei- bis Vier-Sterne-Kategorie verfügt über 147 Zimmer und eine eigene Zufahrt zur hauseigenen Tiefgarage von der Martinstraße aus. Das Vergabeverfahren für das Projekt, mit dem 50 Arbeitsplätze geschaffen werden, steht vor dem Abschluss.

**Neugestaltung des Geländes**

Das Verwaltungsgebäude, das Erika-Haus, das Brauer-Haus, das Schumacher-Gebäude der Pathologie, das historische Operationshaus, die Villa Garbrecht sowie die Neurochirurgie bleiben erhalten. Durch die Neustrukturierung des Geländes und die Anlage von Parks werden die Gebäude sogar aufgewertet.

Die historische Wegeachse, die das Gelände ursprünglich in symmetrische Hälften teilte, wird nach dem Abriss der heutigen Unfallchirurgie wieder als Promenade sichtbar gemacht – vom historischen Haupteingang, an Laborzentrum und Campus Forschung vorbei, zum Campus Lehre. Eine zweite Achse zieht sich parallel von der Hauptzufahrt entlang des Klinikneubaus. Eine dritte liegt im rechten Winkel zu den anderen beiden und führt an Kasino, Kinderklinik, Herzzentrum und Campus Forschung vorbei. Der Weg am Brauer-Haus wird repräsentativ neu gestaltet.



Foto: Schulz

Oberpolier Albert Keuchel vor der Baustelle des Neuen Klinikums

Porträt

# Oberpolier Albert Keuchel

Es ist nicht Albert Keuchels größte Baustelle, aber es ist seine längste: Wenn im August 2008 der Klinikneubau offiziell übergeben wird, wird der Oberpolier seit dem ersten Spatenstich für die Tiefgarage fünf Jahre lang über die Bauarbeiten gewacht haben.

22 Jahre arbeitet der gelernte Maurer aus dem niedersächsischen Hemmoor schon bei Hochtief, davon 20 als Polier. Im UKE ist der 58-Jährige nun das erste Mal Oberpolier – eine Baustelle dieser Art und Größe macht das notwendig. Mit drei Polieren für den Rohbau und bald noch drei Polieren für den Innenausbau hat er 145 Handwerker aus etlichen Nationen unter sich. Er beaufsichtigt die Arbeiten, überwacht die Logistik, gibt die Bestellungen auf, führt die Absprachen. Seine wichtigsten Werkzeuge sind das Funkgerät und sein Handy.

Auch für die Sicherheit am Bau ist Keuchel verantwortlich. Wer als Besucher auf die Baustelle will, muss als Erstes den Helm aufsetzen. Der Kopf ist zu groß? »Der Helm ist flexibel – so wie wir«, sagt Keuchel und erinnert daran, dass die Tiefgarage zwei Monate eher als geplant übergeben werden konnte.

»Jede Baustelle ist anders, jeder Tag ist anders«, sagt Keuchel, »aber jetzt baue ich mal ein Krankenhaus, keinen Industriebau. Der Innenausbau, die Technik – das ist interessant, darauf bin ich gespannt.« Die Rede, die Keuchel beim Richtfest halten wird, wird er speziell für dieses Gebäude geschrieben haben. Der Klare, den er dazu kippen wird, wird aber nur klares Wasser sein. »Wir wollen ja nicht vom Gerüst fallen.«

Ehefrau Ruth, mit der Keuchel seit 38 Jahren verheiratet ist, hat sich längst daran gewöhnt, dass sie ihren Mann seit 22 Jahren fast nur am Wochenende sieht. Das Leben im Container lässt die beiden selbst in ihrer Freizeit nicht los: Seit 15 Jahren reisen sie mit ihrem Wohnwagen kreuz und quer durch Europa.

**Neues Klinikum**

|                        |                     |
|------------------------|---------------------|
| Kosten:                | 188 Millionen Euro  |
| Fertigstellung Rohbau: | erstes Quartal 2007 |
| Beginn Innenausbau:    | Januar 2007         |
| Fertigstellung:        | April 2008          |
| Nutzfläche:            | 42 000 Quadratmeter |

**Laborzentrum**

|                 |                     |
|-----------------|---------------------|
| Kosten:         | zehn Millionen Euro |
| Fertigstellung: | August 2007         |

**Campus Forschung**

|                 |                     |
|-----------------|---------------------|
| Kosten:         | 39 Millionen Euro   |
| Fertigstellung: | März 2007           |
| Nutzfläche:     | 11 000 Quadratmeter |

**Campus Lehre**

|                 |                   |
|-----------------|-------------------|
| Kosten:         | 14 Millionen Euro |
| Fertigstellung: | 2008              |
| Nutzfläche:     | 3700 Quadratmeter |

**Hotel**

|                            |                          |
|----------------------------|--------------------------|
| Abriss Hörsaal Hautklinik: | Ende 2006                |
| Abriss Mikrobiologie:      | zweites Quartal 2007     |
| Baubeginn:                 | zweite Jahreshälfte 2007 |

Schwerpunktbildung, Institutsgründung, Stiftungsprofessor

## Offensive für Multiple-Sklerose-Patienten

Um Menschen mit Multipler Sklerose (MS) einen optimalen Zugang zu bewährten, aber auch neuesten und experimentellen Diagnose- und Therapieverfahren zu bieten und – noch wichtiger – neue Therapien zu entwickeln, wurde am UKE zum 1. September 2006 ein Schwerpunkt Multiple Sklerose gebildet. »Das Konzept ist in dieser Form einzigartig in Deutschland«, so Prof. Dr. Christian Gerloff (42), Direktor der Klinik für Neurologie. »Patientenversorgung, klinische Forschung und Grundlagenforschung werden optimal vernetzt.«

Die Innovation ist das Ergebnis einer Partnerschaft zwischen dem UKE und der gemeinnützigen Hertie-Stiftung, die die Einrichtung eines »Instituts für Neuroimmunologie und Klinische Multiple-Sklerose-Forschung« ermöglicht hat. Das neue Institut wird geleitet von Prof. Dr. Roland Martin (49), der am 1. September 2006 seine Tätigkeit als Institutsdirektor und Professor (W3) für Neuroimmunologie und Klinische MS-Forschung aufgenommen hat. Es ist integriert in das Zentrum für Molekulare Neurobiologie (ZMNH) am UKE. Die Patientenversorgung findet in Kooperation mit der Klinik für Neurologie auf dem UKE-Gelände statt, nur wenige Gehminuten vom ZMNH entfernt. »Unsere Vision ist die reibungslose Übertragung neuester Erkenntnisse aus der Grundlagenforschung in die Patientenversorgung. Genauso wichtig ist uns die Diagnostik und Therapie auf

höchstem medizinischen Niveau in persönlicher Atmosphäre«, so Martin. Deshalb wird ein spezialisiertes Team aus Mitarbeitern von Martins Institut und Gerloffs Klinik zusammengestellt, das sich mit vollem Einsatz dieser Aufgabe widmen wird.

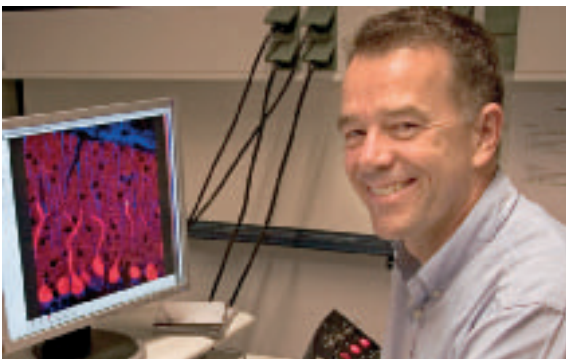
Prof. Dr. Roland Martin war zuletzt als Professor für Immunologie und Neurologie am Hospital Universitari Vall d'Hebron in Barcelona, Spanien, tätig. Davor hatte er von 1994 bis 2005 als Professor und Leiter einer Forschungseinheit an den National Institutes of Health (NIH) in Bethesda, USA, gearbeitet, einem der weltweit führenden wissenschaftlichen Institute.

Nach Promotion (1982) und Facharzt Ausbildung in Würzburg hatte Martin bereits von 1989 bis 1991 an den NIH einen zweijährigen Forschungsaufenthalt als Stipendiat der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) verbracht. Von 1991 bis 1994 hatte er am Universitätsklinikum Tübingen als Oberarzt eine Forschungsgruppe für Neuroimmunologie und MS geleitet.

Martin ist international ausgewiesener Spezialist auf dem Gebiet der MS-Forschung und wurde für seine Leistungen mit zahlreichen Preisen und Ehrungen, unter anderem einer Heisenberg-Professur der DFG, dem NIH Director's Award und dem Pette-Preis der Deutschen Gesellschaft für Neurologie, ausgezeichnet. Seine wissenschaftlichen Arbeiten konzentrieren sich auf die Entstehungsmechanismen der MS, die mit der Erkrankung verbundenen Störungen des Immun- und des Nervensystems sowie die Entwicklung neuer Behandlungen.

Oben: Prof. Dr. Roland Martin, Direktor des neuen Instituts für Neuroimmunologie und Klinische Multiple-Sklerose-Forschung

Unten: Prof. Dr. Christian Gerloff, Direktor der Klinik für Neurologie



Fotos: Schulz/Clanßen

Anzeige

### **2 ZIMMER -WOHNUNG ZU VERMIETEN**

ca. 75 qm in Hamburg-Lokstedt (1.0G.)  
**ab 1.12.06** schöne und ruhige Lage,  
 Nähe UKE und NDR / 10 Min. zum Flughafen

Wohnzimmer (mit Essecke), Küche mit Einbauten, Vollbad,  
 Schlafzimmer mit sep. Telefonanschluß, Kabelanschluss,  
 Einbauschränke, Gäste-WC, Balkon

außerdem: Waschküche, Kellerraum, Fahrstuhl,  
 Tiefgaragenplatz (im Haus) inklusive

Euro 665,- inkl. Tiefgaragenplatz + Nebenkosten  
Keine Courtage, direkt vom Vermieter

**J. Freigang**, Tel: 040/ 553 82 45  
 Fax: 040/ 557 60 190



Verbund schafft größte Kinderklinik Deutschlands

## AKK jetzt Tochtergesellschaft des UKE

Seit dem 1. September 2006 ist das Altonaer Kinderkrankenhaus (AKK) eine eigenständige Tochtergesellschaft des UKE und wird als gGmbH, an der das UKE zu 94 Prozent und der Verein Altonaer Kinderkrankenhaus v. 1859 e.V. zu sechs Prozent beteiligt ist, geführt. Damit wird das UKE im Verbund beider Häuser zur größten Kinderklinik Deutschlands. Im Sinne der optimalen Versorgung kranker Kinder bleibt die medizinische Regel- und Notfallversorgung an beiden Standorten erhalten; die Spezialversorgung findet jedoch nur noch an einem der zwei Standorte statt.

Der UKE-Vorstandsvorsitzende, Prof. Dr. Jörg F. Debatin, stellt fest: »Durch die enge Verzahnung beider Kinderkliniken wird die medizinische Versorgung kranker Kinder in der Metropolregion Hamburg auf höchstem Niveau gesichert und ausgebaut. Gleichzeitig werden die Rahmenbedingungen für die Forschung verbessert sowie optimale Voraussetzungen für Lehre und Ausbildung geschaffen.«

Das AKK war im Jahr 2003 in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten. Im Januar 2004 hatte das UKE mit dem AKK e.V. eine Betriebsführungsgesellschaft gegründet, die vom UKE mehrheitlich geleitet wurde. Der Vertrag enthielt die Option, das AKK innerhalb von fünf Jahren zu kaufen. Durch Synergieeffekte, die Beendigung auslaufender Verträge und nicht zuletzt den Verzicht der Mitarbeiter auf das Weihnachtsgeld konnte nach einem Verlust von fast 1,7 Millionen Euro im Jahr 2003 bereits 2004 und auch 2005 ein positives Ergebnis erreicht werden. Auf der Basis dieser erfreulichen und nachhaltigen Entwicklung wurde bereits am 1. Juli 2005 beschlossen, das AKK zu übernehmen.

Ziel dieser Zusammenarbeit ist die Steigerung der Qualität der medizinischen Versorgung von Kindern und Jugendlichen. Dazu wurden im Jahr 2004 Schwerpunkte jeweils am UKE und am AKK gebildet, die auf ihren Spezialgebie-

ten international auf Spitzenniveau liegen. Beispiele sind für das UKE Stoffwechselerkrankungen, Hämatologie und Onkologie, Neuropädiatrie, Nephrologie, Gastroenterologie, Immunologie, Kardiologie/Herzchirurgie und Rheumatologie sowie am AKK die Bereiche Pneumologie/Allergologie, Orthopädie, Traumatologie (Unfallchirurgie), Diabetes, Endokrinologie und Chirurgie. Neonatologie/Intensivmedizin und Psychosomatik finden an beiden Häusern statt.

Christiane Dienhold, Geschäftsführerin der AKK gGmbH, berichtet: »Seit 2004 hat sich bereits viel Positives im AKK entwickelt, wie die Inbetriebnahme des für 19 Millionen Euro errichteten Neubaus, die Eröffnung der ersten Rehabilitationsstation in einem Akutkrankenhaus in Kooperation mit der Humaine Klinik sowie die Erweiterung der Kinderorthopädie zur größten Deutschlands.«

Insgesamt werden im AKK jetzt pro Jahr 10 000 stationäre Behandlungen, 15 000 Notfallbehandlungen und 4000 Operationen durchgeführt.

Prof. Dr. Jörg F. Debatin und Jörg F. Köhncke, Vorsitzender des AKK e.V., sind sich einig: »Für das UKE und das AKK, besonders aber für die medizinische Versorgung kranker Kinder und Jugendlicher sowie für die Forschung ist diese Entwicklung ein großer Gewinn.«



Fotos: AKK



Oben: AKK-Altbau  
Mitte: Eingang zum Neubau  
Unten: Der neue, offene  
Hochleistungs-Magnetresonanztomograph

HanseMerkur stiftet ersten deutschen Lehrstuhl für Traditionelle Chinesische Medizin

## UKE richtet TCM-Institut ein

Die private HanseMerkur Krankenversicherung aG, Partner der CHINA TIME 2006 in Hamburg, ist Stifter des ersten deutschen Lehrstuhls für Traditionelle Chinesische Medizin (TCM) am UKE. Hier soll Anfang 2007 ein Institut für TCM auf dem Gebiet der Forschung, Lehre und Krankenversorgung eingerichtet werden mit dem Ziel, die Behandlungserfolge der fernöstlichen Heilkunst einer wissenschaftlichen Überprüfung zu unterziehen und die Wirkungsweise der TCM-Therapieverfahren zu erforschen. Die Finanzierung der Stiftungsprofessur, die den Titel »HanseMerkur-Lehrstuhl für Traditionelle Chinesische Medizin (TCM) am UKE« tragen wird, ist zunächst auf fünf Jahre angelegt.

Die Traditionelle Chinesische Medizin (TCM) ist eines der ältesten medizinischen Diagnose- und Heilverfahren der Welt. Ihre Anfänge liegen 6000 bis 8000 Jahre zurück. Die ersten bekannten Textbücher sind über 2000 Jahre alt. Therapiemethoden der TCM (Arzneitherapie/ Kräuterheilkunde, Akupunktur und Moxibustion, Tuina-Massage, Diätetik

sowie Qigong und Taijiquan) werden weltweit an jährlich 800 Millionen Menschen auch außerhalb Chinas angewendet. Der geschätzte Umfang aller Dienstleistungen und Waren der TCM wird in Deutschland auf über drei Milliarden Euro jährlich geschätzt. Eine repräsentative Umfrage des Instituts für Demoskopie in Allensbach ergab 2005, dass sich zwei von drei Deutschen im Krankheitsfall am liebsten durch eine Kombination aus Schulmedizin und TCM behandeln lassen würden.

»Wir freuen uns, dass wir mit dem UKE eine der renommiertesten deutschen Universitätskliniken als Partner gewinnen konnten«, erklärte Fritz Horst Melsheimer, Vorstandsvorsitzender der HanseMerkur Versicherungsgruppe aus Anlass der Bekanntgabe der TCM-Stiftungsprofessur. »Die HanseMerkur hat als eines der ersten Unternehmen der Privaten Krankenversicherung auf den Trend zur immer stärkeren Nachfrage nach alternativmedizinischen Verfahren reagiert. Wir bieten bereits seit 1992 marktführende Ergänzungsschutz- und

Krankenvollversicherungstarife bei der Erstattung naturheilkundlich-medizinischer Leistungen an. Dazu zählen auch Verfahren der Traditionellen Chinesischen Medizin. Wir erwarten, dass die wissenschaftliche Untersuchung dieser asiatischen Heilverfahren dazu beitragen wird, transparente Qualitätsstandards für die TCM-Medizin in Deutschland zu definieren. Nur so können wir unseren Kunden neben hochwertigen schulmedizinischen Leistungen auch optimale und damit effiziente komplementärmedizinische Behandlungsverfahren anbieten.«

Prof. Dr. Jörg F. Debatin, Ärztlicher Direktor des UKE: »Als Verfechter einer evidenzbasierten Medizin freue ich mich sehr, dass die HanseMerkur dem UKE die Möglichkeit gibt, die Wirkungsmechanismen von TCM-Verfahren zu erforschen und damit einen wissenschaftlichen Beitrag zu mehr fundiertem Wissen über TCM zu leisten. Mit dem Stiftungslehrstuhl wollen wir die nachweislichen Erfolge der TCM klar von dem Graubereich der Paramedizin abheben, in dem noch allzu viel Glauben statt Wissen floriert.«

Vorstand bittet um Mithilfe

## Befragung zur Mitarbeiterzufriedenheit

Je zufriedener ein Arbeitnehmer ist, desto höhere und bessere Leistung kann er liefern. Um Maßnahmen zur Steigerung der Zufriedenheit am Arbeitsplatz treffen zu können, bittet der Vorstand die UKE-Mitarbeiter um ihre Mithilfe. Vorbehaltlich der Zustimmung der Personalräte sollen die Beschäftigten in einer groß angelegten Fragebogenaktion nach ihrer Meinung gefragt werden. Rückschlüsse auf den einzelnen Absender sind nicht möglich, da Befragung und Auswertung anonym erfolgen.

Die Mitarbeiter sollen gefragt werden nach der Einschätzung zu ihrer Arbeit, zu ihrem Arbeitsumfeld und zum UKE, nach den Erwartungen, die sie an ihre Arbeit stellen, nach den

Gesichtspunkten, die ihnen wichtig sind, und nach ihren Vorstellungen, was sich verändern muss. Die Fragebögen sollen demnächst versandt werden und können in vorbereiteten Briefumschlägen über die Hauspost an das Institut für Medizinische Psychologie zurückgeschickt werden. Nur dort werden sie eingesehen, ausgewertet und anschließend datenschutzgerecht vernichtet. Damit ist absolute Anonymität gewährleistet. Der Vorstand hofft daher auf eine rege Beteiligung.

Die Ergebnisse der Mitarbeiterbefragung werden im Intranet, auf der Infobörse des Vorstands und in den UKE news veröffentlicht.



Die Anschaffung des Holmium:YAG-Lasers wurde durch eine Zuwendung der Hubertus-Wald-Stiftung ermöglicht.

Foto: Freist

Klinik für Urologie

## Holmium:YAG-Laser ermöglicht minimal-invasive Operation der gutartigen Prostatavergrößerung

Durch eine großzügige Zuwendung der Hubertus-Wald-Stiftung verfügt die Klinik für Urologie des UKE jetzt über den leistungsstärksten Holmium:YAG-Laser im Raum Hamburg. Mit dem 100-Watt-Laser ist es möglich, minimal-invasiv die gutartige Prostatavergrößerung (benigne Prostatahyperplasie, BPH) zu operieren.

Traditionell wird die BPH, wenn sie Beschwerden beim Wasserlassen verursacht, mit der elektrischen Schlinge »ausgeschält« (TURP) oder bei großen Prostaten sogar offen chirurgisch operiert. Dies ist jedoch auch heute noch mit signifikanten Risiken für den Patienten verbunden. Mit dem neuen Holmium:YAG-Laser kann die BPH jetzt unabhängig von ihrer Größe endoskopisch operiert werden. Dabei können nicht nur die Operationsrisiken reduziert werden, sondern auch die Katheterzeit und die Krankenhausaufenthaltsdauer: Wenn die Operation nicht sogar ambulant durchgeführt wird, geht der Patient in der Regel am zweiten Tag nach dem Eingriff nach Hause. Der Operationserfolg ist dabei mindestens genauso gut wie bei den herkömmlichen Verfahren.

Die Holmiumwellenlänge (2,140 Nanometer) wird von Wasser stark absorbiert. Die kurze Absorptionslänge von 0,4 Millimeter und die hohe Energiedichte führen zur Erhitzung des Gewebes auf über 100 Grad Celsius und zur konsekutiven Gewebeerddampfung. Während die Laserfaser durch das Prostatagewebe »schneidet«, werden durch die abstrahlende Hitze simultan die Gefäße verödet. Dadurch ist die Operation nahezu blutungsfrei. Das Gewebe wird im Unterschied zu den anderen ablativen Laserverfahren (wie zum Beispiel mit dem Greenlight-Laser) sofort entfernt und kann histologisch aufgearbeitet werden. Im Gegensatz zur TURP kann beim Lasern eine isotone Kochsalzlösung als Spülmedium während der Operation ver-

wendet werden, da kein Strom appliziert wird. Dadurch besteht beim Patienten kein Risiko für das TUR-Syndrom, eine eher seltene, aber gefährliche Einschwemmung von elektrolytfreier Spüllösung.

Die so genannte Holmium-Laser-Enukleation der Prostata (HoLEP) ist unter Fachleuten eine besonders zukunftssträchtige Methode in der instrumentellen Therapie der Prostatabehandlung. Dieses sichere Verfahren ermöglicht es, auch ältere Patienten mit verschiedenen Nebenerkrankungen schonend zu operieren. In Anbetracht des zunehmenden Anteils älterer Patienten ist dies auch aus sozioökonomischen Gesichtspunkten relevant. Schließlich ist die BPH ein »Zustand«, der mit dem Altern verbunden ist und ähnlich häufig ist wie die Volkskrankheiten Bluthochdruck und Diabetes mellitus. Die BPH ist bereits bei mehr als der Hälfte der über 60-Jährigen histologisch nachweisbar und führt bei jedem fünften Mann mit Beschwerden beim Wasserlassen zu einer Operation. Zwar werden mit dem 100-Watt-Holmium:YAG-Laser in der Regel Patienten mit einer gutartigen Prostatavergrößerung operiert, es können jedoch auch Patienten mit Prostatakrebs und Problemen beim Wasserlassen palliativ (schmerzlindernd) über die Harnröhre behandelt werden. Der Holmiumlaser ist ein einzigartiges Mehrzweckinstrument, das auch Einzug in andere Fachbereiche außerhalb der Urologie gefunden hat und weiter finden wird.

Die Klinik für Urologie des UKE setzt den Holmiumlaser bereits seit Jahren regelmäßig und erfolgreich zur Therapie von Steinen, Harnwegsenge und oberflächlichen Tumoren im urogenitalen Bereich ein. Dank des neuen, noch leistungsstärkeren Lasergeräts ist sie jetzt zusätzlich in der Lage, das häufige Leiden der Prostatavergrößerung effektiv und sicher über die Harnröhre zu operieren – zu lasern.

Neuartiges Therapieverfahren

## »Künstliche Lunge« erstmals in Hamburg angewandt

Erstmals im Hamburger Raum ist in der Klinik für Intensivmedizin ein Lungenersatzsystem, eine so genannte »künstliche Lunge«, mit Erfolg angewandt worden. Es wurde in der Nacht vom 10. auf den 11. August 2006 bei einem 61-jährigen Patienten aus Nordfriesland eingesetzt, der nach einer Operation ein schweres Lungenversagen erlitten hatte. Das Gerät entlastete den Patienten von der konventionellen mechanischen Beatmung und sorgte dafür, dass die Lunge schneller heilte.

Die konventionelle mechanische Beatmung ist für den Patienten nicht unproblematisch: Während beim natürlichen Atemvorgang die Luft mit Unterdruck in die Lunge gesaugt wird, presst die Beatmungsmaschine die Atemluft in die Lungenbläschen und kann dadurch die bereits geschädigte Lunge noch weiter schädigen. Die Chancen auf die Wiederherstellung der Lunge können sich dadurch verschlechtern.

Das neuartige extrakorporale (außerhalb des Körpers angeschlossene) Lungenersatzsystem wird mit Kanülen über Leistenarterie und -vene mit dem Blutkreislauf verbunden. Der Brustkorb muss also nicht geöffnet werden. Ohne mechanische Pumpen, nur durch den Druckunterschied zwischen Arterie und Vene, wird das Blut durch die »künstliche

Lunge« getrieben. Spezielle Membranen in dem nur 14 mal 14 Zentimeter großen Kästchen ersetzen die menschlichen Lungenbläschen und entfernen das gesamte Kohlendioxid aus dem Blut. In der Regel benötigen betroffene Patienten eine Lungenunterstützung durch das System von rund zehn Tagen; es sind aber auch bereits Anwendungen von über einem Monat vorgekommen.

Sofort nach dem Anschluss der »künstlichen Lunge« konnte die mechanische Beatmung des Hamburger Patienten um rund 30 bis 40 Prozent reduziert werden; innerhalb von sieben Tagen erholte sich die »ruhig gestellte« Lunge zusehends. Mittlerweile konnte das System abgestellt werden, die Kanülen wurden entfernt. Der Patient erwachte mit weitgehend wiederhergestellter Lungenfunktion aus dem »künstlichen Koma« (Narkose). Er befindet sich weiterhin auf Intensivstation. Sein Gesundheitszustand ist stabil. Er atmet selbstständig mit geringer mechanischer Unterstützung, die kontinuierlich reduziert wird.

Das Einmalsystem kostet rund 2500 Euro und wird bei Bedarf innerhalb von sechs Stunden von einer Firma aus Süddeutschland geliefert.

Bisher wurde die neuartige Technologie in Deutschland bei rund 1400 Patien-



Foto: Nierhaus

Das Lungenersatzsystem wird über Leistenarterie und -vene mit dem Blutkreislauf verbunden.

ten eingesetzt. Die bisherigen Ergebnisse sind so viel versprechend, dass in einer großen multizentrischen Studie, an der sich auch die Klinik für Intensivmedizin beteiligt, noch in diesem Jahr untersucht werden soll, ob die Therapie mit der »künstlichen Lunge« bei bestimmten Formen des Lungenversagens bessere Aussichten bietet als die klassische Beatmungstherapie und diese ersetzen kann.

### Informationen:

Dr. Axel Nierhaus, Tel. 7010  
Klinik für Intensivmedizin

Klinik für Dermatologie

## Tag der offenen Tür

Anlässlich des nationalen Hauttags am 20. September veranstaltete die Klinik für Dermatologie und Venerologie einen Tag der offenen Tür. Nach einer Einführungsveranstaltung mit Präsentationen zu operativer Dermatologie, Venenerkrankungen, offenen Beinen, Onkologie, Schuppenflechte und Allergologie stellten sich

die einzelnen Funktionseinheiten vor. Demonstriert wurden Venenuntersuchungen und Lasertherapien, moderne Wundauflagen und Haut aus der Zellkultur für offene Beine, moderne Therapien der Schuppenflechte sowie Mikroskopie der Haut. Außerdem gab es Informationen zu Hautkrebs.



Foto: Ketels

Über Lasertherapien in der Hautklinik informierte sich Charlotte Biod (r.) bei Dr. Sabine Stangl.

Gesicherte Qualität

# Universitäres Herzzentrum nach DIN EN ISO 9001 zertifiziert

Das Universitäre Herzzentrum (UHZ) am UKE wurde jetzt als erstes Herzzentrum in Norddeutschland nach der ISO-Norm DIN EN ISO 9001 zertifiziert. Das Zertifikat wurde Anfang September übergeben.

Zum UHZ gehören die Kliniken für

- Kardiologie/Angiologie,
- Herz- und Gefäßchirurgie,
- Kinderkardiologie und
- Kinderherzchirurgie.

Mit 618 Herzoperationen im ersten Halbjahr 2006 belegt die Klinik für Herz- und Gefäßchirurgie mittlerweile den ersten Platz unter den Mitbewerbern in Hamburg. (Vor zwei Jahren hatte sie noch an dritter Stelle gelegen.)

»Für uns bedeutet Qualität, unsere Patienten sicher und auf höchstem medizinischen Niveau zu behandeln – wann immer möglich, unter standardisierten Prozessbedingungen. Darüber hinaus sehen wir uns als Dienstleister für den Patienten, dessen Wünsche im Brennpunkt unseres Handelns stehen«, so Prof. Dr. Jörg F. Debatin, Ärztlicher Direktor des UKE.

Ausgehend von dieser Maxime haben die Mitarbeiter des UHZ in den vergangenen anderthalb Jahren mit großem Engagement auf Grundlage der ISO-Norm ein Qualitätsmanagement-(QM-)System aufgebaut. Sämtliche Prozessschritte wurden in interdisziplinären Arbeitsgruppen analysiert und optimiert. Die Ergebnisse wurden im Sinne von Behandlungspfaden, Checklisten beziehungsweise Arbeitsanweisungen aufbereitet und sind nun an jedem klinischen Arbeitsplatz einsehbar.



Foto: Claßen

Freuten sich über das Zertifikat (v.l.): Prof. Dr. Reichenspurner, Ph.D., UHZ-Geschäftsführerin Dr. Karin Overlack, Prof. Dr. Debatin, UHZ-Pflegeleiterin Ute Exner, Prof. Dr. Thomas Meinertz, Direktor der Klinik für Kardiologie/Angiologie, sowie Prof. Dr. Jochen Weil, Klinik für Kinderkardiologie.

Gemäß dem Leitgedanken »Durchblick – schnell und sicher« hat das UKE zusätzlich ein digitales QM-Book entwickelt, um die Navigation innerhalb der QM-Dokumentation für die Mitarbeiter so einfach wie möglich zu gestalten.

»Die Behandlung ist jetzt für alle Prozessbeteiligten maximal transparent. Wir können unsere Ergebnisse noch besser überprüfen und schneller bei Auffälligkeiten gegensteuern. Darüber hinaus haben wir es durch den Aufbau unseres QM-Systems geschafft, unsere Zentrumsstruktur im Sinne von Interdisziplinarität weiter zu konsolidieren. Als Kardiologen und Herzchirurgen arbeiten wir nun wesentlich besser Hand in Hand. Das Qualitätsmanagement stellt dabei die integrierende Spange zwischen den Disziplinen dar und verbessert den Informationsfluss, vor allem auch für neue Mitarbeiter, erheblich«, so Prof. Dr. Hermann Reichenspurner, Ph.D., Ärztlicher Leiter des UHZ.

Zusätzlichen Input und Ansporn liefert die Germanische Lloyd Certification GmbH, die das UHZ nach der erfolgreichen Zertifizierung jährlich in Überwachungsaudits als externer neutraler Gutachter supervidieren wird.

## Zertifizierungen und Akkreditierungen 2006

| Bereiche/Kliniken/Institute                       | Norm                   | Monat der Zertifizierung/Akkreditierung |
|---|------------------------|---|
| Geschäftsbereich Qualitätsmanagement              | DIN ISO 9001           | Februar 2006                            |
| Klinik Medizintechnik Eppendorf GmbH              | DIN ISO 13485 und 9001 | Mai 2006                                |
| Universitäres Herzzentrum:                        | DIN ISO 9001           | Juni 2006                               |
| – Kardiologie/Angiologie                          |                        |   |
| – Herz- und Gefäßchirurgie                        |                        |   |
| – Kinderkardiologie                               |                        |   |
| – Kinderherzchirurgie                             |                        |   |
| Sozialdienst                                      | DIN ISO 9001           | Juni 2006                               |
| Poliklinik für Hör-, Stimm- und Sprachheilkunde   | DIN ISO 9001           | Juli 2006 (Rezertifizierung)            |
| Institut für Klinische Chemie/Zentrallaboratorien | DIN ISO 15189          | Juli 2006 (Reakkreditierung)            |
| Klinik für Kinder- und Jugendmedizin              | DIN ISO 9001           | Oktober 2006 (geplant)                  |
| Institut für Humangenetik                         | DIN ISO 15189          | Oktober 2006 (geplant)                  |
| III. Medizinische Klinik                          | DIN ISO 9001           | November 2006 (geplant)                 |

Gute Bewertung für Polikliniken

## Fahrräder als Belohnung

Bei einer Untersuchung zur Patientenorientierung in den Polikliniken haben die Polikliniken für Pädiatrische Hämatologie und Onkologie, Kinder- und Jugendmedizin sowie Strahlentherapie (MVZ) in der Gesamtbewertung am besten abgeschnitten. Zur Belohnung erhielten sie jetzt insgesamt zehn UKE-Fahrräder.

Die Untersuchung war im ersten Quartal dieses Jahres von der Direktion für Patienten- und Pflegemanagement, dem Call Center und dem

Institut für Medizinische Psychologie in 29 Polikliniken durchgeführt worden.

Bewertet wurden die Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft der Mitarbeiter in den Polikliniken sowie die Ausstattung des Anmelde- und des Wartebereichs. Ausschilderung und Wartezeiten wurden ebenfalls untersucht, flossen jedoch nicht in die Bewertung mit ein. Die eigentliche ambulante Behandlung wurde nicht erfasst.



Foto: Kerels

Christina Sohl vom Call Center, Ricarda Klein, Direktorin für Patienten- und Pflegemanagement, und Dr. Christiane Bleich vom Institut für Medizinische Psychologie überreichten die Fahrräder an Prof. Dr. Reinhard Schneppenheim, Direktor der Klinik für Pädiatrische Hämatologie und Onkologie, und seine Mitarbeiterinnen Monika Landmann und Janine Ratai (v.l.).

Kongress in Hamburg

## Neue Herausforderungen für das Pflegemanagement

Das UKE beteiligt sich auch 2006 aktiv am Programm des Gesundheitspflege-Kongresses in Hamburg. Die zweitägige Fortbildung am 27. und 28. Oktober wird vom Pflegejournal »Heilberufe« veranstaltet. Erwartet werden rund 800 Pflegefachkräfte aus allen Teilen Deutschlands. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des UKE erhalten vergünstigte Eintrittspreise. Die Teilnahme am Kongress wird mit sechs Fortbildungspunkten pro Tag im Rahmen der Freiwilligen Registrierung beruflich Pflegender honoriert. Nähere Information erteilt die Direktion für Patienten- und Pflegemanagement.

Deutschlands rund 2 200 Akutkrankenhäuser sind derzeit mit massiven Umstrukturierungen beschäftigt. Der Wandlungsprozess betrifft auch und gerade die professionelle Pflege und ihr Management. Immerhin stellt die Pflege mit rund 450 000 Mitarbeitern die größte Berufsgruppe in den Kliniken dar. Welche neuen Herausforderungen insbesondere auf die Führungskräfte der Pflege – Pflegedienstleiter, Stationsleitungen und Qualitätsbeauftragte – in den nächsten Jahren zukommen werden, dieser Frage geht der 4. Gesundheitspflege-Kongress nach.

Im Mittelpunkt stehen Aspekte des Arbeitens und Führens unter veränderten gesellschaftlichen Bedingungen. Außerdem werden Erfahrungen mit den Kernkompetenzen »Zielorientierung« und »Personalentwicklung« vorgestellt. »Im UKE machen wir seit sechs Jahren sehr positive Erfahrungen mit beiden Führungsinstrumenten«, berichtet Ricarda Klein, Direktorin für Patienten- und Pflegemanagement. Gute Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter seien in einer so personalintensiven Dienstleistungs-

branche wie dem Gesundheitswesen ein großer Schatz und besonders zu hüten, weiß Klein.

Neben den genannten Schwerpunkten geht es um Themen wie: »Patientenorientierung oder Kundenperspektive – Eckpunkte für Pflegequalität«, »Ist Pflegeforschung nützlich für die Praxis?«, »Mangelernährung und die (wichtige) Rolle der Pflege«, »Gesundheitsförderndes Krankenhaus«, »Innovative Konzepte der Aus-, Fort- und Weiterbildung« und vieles andere mehr. Außerdem finden zahlreiche Workshops und Seminare unter anderem zu den Themen »Dokumentation«, »Schmerzfrees Krankenhaus« sowie »Umsetzung von Pflegediagnosen« statt.

Eine öffentliche Podiumsdiskussion widmet sich der Rolle der Pflege in der Gesundheitswirtschaft. Zu Wort kommen werden Pflegeexperten und Gesundheitspolitiker aus Hamburg und Schleswig-Holstein. Das Gesundheitswesen gilt mit rund 4,2 Millionen Beschäftigten und einem Jahresumsatz von über 260 Milliarden Euro als eine der großen Wachstumsbranchen in Deutschland.

Angegliedert an den Kongress ist ein »Schülertag«, der sich unter anderem den Themen »Ausbildung« und »HIV-Prävention bei jungen Menschen« widmet.

Eine begleitende Industrieausstellung lädt zum Austausch zwischen Anwendern und Anbietern neuer Produkte in Pflege und Gesundheitswirtschaft ein.

Programm zum Download:  
[www.heilberufe-kongresse.de](http://www.heilberufe-kongresse.de)



Fotos: Kerek (3)/Schulz (2)

## Bilderbogen vom Sommerfest 2006



2 3



4



5

- 1) Auch auf der Dachterrasse des Casinos trafen sich die UKE-Mitarbeiter beim Sommerfest.
- 2) Die Musik steuerten die Bands »Jazzkulap« (Bild) und »Eat More Fish!« bei.
- 3) Leonore Boscher vom International Office und Christian Taube von der Zentralen OP-Organisation (v.r.) präsentierten Schlager.
- 4) Im kulturellen Rahmenprogramm traten auch die »Steptokokken« auf.
- 5) Bärbel Sylvester von der Klinik Gastronomie Eppendorf servierte Fingerfood.

UKE-Autoren schreiben über notwendige Veränderungsprozesse

## Buch zu Krankenhausmanagement

Aus verschiedenen fachlichen Perspektiven beleuchten 19 Herausgeber und Autoren, davon 17 aus dem UKE, im jetzt erschienenen Buch »Zukunft Krankenhaus – Überleben durch Innovation« notwendige Veränderungsprozesse in Krankenhäusern.

Durch die Einführung des Wettbewerbsprinzips sind Krankenhausunternehmen seit geraumer Zeit einem enormen Kostendruck ausgesetzt. Sparprogramme sprießen allenthalben wie Pilze aus dem Boden. Mit weniger Mitarbeitern immer mehr und schneller zu arbeiten, hat jedoch Grenzen, wenn die Behandlungsqualität nicht leiden soll. Qualitätsvolle Medizin ist aber unabdingbar, da es keine andere Branche gibt, die so empfindlich auf Fehler und Schlechtleistungen reagiert wie der Gesundheitssektor. Daher ist es unerlässlich, die Organisation der Medizin, die Prozesse und Strukturen, grundlegend zu modernisieren.

Hierbei sind die diagnostisch und therapeutisch Tätigen und allen voran die Ärzte gefragt. Sie müssen ihre Kompetenz in die Konzepte und Projekte zur Umstrukturierung einbringen. Ökonomen allein sind überfordert, geht es doch künftig darum, nicht »kleine Geldscheine«, sondern »große Medizin« im zunehmenden Wettbewerb anzubieten. Das Buch will den Ängsten der Ärzte, Pflegenden und Krankenhausverwaltungen durch Aufklärung begegnen. Es gilt, die Systemveränderungen im Gesundheitsmarkt für Krankenhäuser als Chance zu begreifen und entsprechend zu nutzen. Nicht Verweigern, sondern Mitgestalten muss die Devise sein.

Forschungsförderung

## Großzügige Unterstützung durch Werner Otto Stiftung

Über sieben Millionen Euro sind in den 37 Jahren seit ihrer Gründung von der Werner Otto Stiftung an das UKE geflossen. Damit ist das UKE nach dem Werner Otto Institut größter Nutznießer der 1969 vom Hamburger Unternehmer Prof. Dr. h.c. Werner Otto ins Leben gerufenen Stiftung.

Der größte Teil der Fördergelder für das UKE, fast 1,8 Millionen Euro, ging an das Kinderkrebs-Zentrum; mit jeweils rund 1,1 Millionen Euro wurden Forschungsprojekte der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie sowie der I. Medizinischen Klinik gefördert.

Über die direkte Unterstützung für das UKE hinaus hat die Stiftung noch zahlreiche UKE-Wissenschaftler mit dem alle zwei Jahre verliehenen und mit zweimal 8000 Euro dotierten »Preis der Werner Otto Stiftung zur Förderung der medizinischen For-

### Wohnungsverkauf

**Hamburg - Eppendorf,**  
4-Zi.-ETW , beste Lage  
von / an privat

2 große Sonnenbalkone  
1 Vollbad, 1 Gäste-WC mit DB

KP: Euro 322.000,- VB  
Tel.: (040) 45 26 63

Überleben durch Innovation ist für jedes Krankenhaus möglich – das Buch bietet einige Anleitungen. Alle erörterten Fragestellungen werden dabei nicht nur theoretisch, sondern praktisch beschrieben.

**Jörg F. Debatin, Mathias Goyen,  
Christoph Schmitz (Hrsg.):**

»Zukunft Krankenhaus – Überleben  
durch Innovation«

Broschur, 288 Seiten, 41 Abbildungen,  
ABW Wissenschaftsverlag, Berlin, 2006,  
ISBN 3-936072-54-X, 29,95 Euro.



schung« ausgezeichnet. Zudem sollen mit dem 1996 eingerichteten »Werner Otto Stipendium zur Förderung des medizinisch-wissenschaftlichen Nachwuchses an der Universität Hamburg« jährlich drei Nachwuchsforscher der Medizinischen Fakultät der Universität Hamburg mit monatlich je 900 Euro für maximal zwei Jahre bei der Erstellung besonders aufwendiger und wissenschaftlich anspruchsvoller Dissertationen unterstützt werden.

Die Werner Otto Stiftung fördert die medizinische Forschung an Hamburger Krankenhäusern. Ein Schwerpunkt liegt dabei im Engagement für kranke oder behinderte Kinder. Dem neunköpfigen Kuratorium der Stiftung gehören der UKE-Vorstandsvorsitzende, drei Klinik- und Institutsdirektoren des UKE sowie der Direktor des Bernhard-Nocht-Instituts an.



UKE-Projekt für Krebspatienten

## Spende von Unternehmerinnen

3500 Euro hat der Verband Deutscher Unternehmerinnen (VdU) dem UKE für das Projekt »Physiotherapie und Chemotherapie« bei Krebspatienten gespendet. Die Hamburger Landesvorsitzende des VdU, Inge Wehling, und weitere Vorstandsmitglieder überreichten den Scheck an Prof. Dr. Carsten Bokemeyer, Direktor der II. Medizinischen Klinik, Onkologie/Hämatologie.

Krebspatienten, die eine intensive Chemotherapie erhalten, sind besonders infektionsgefährdet. Dies gilt vor allem dann, wenn die Phase der reduzierten Blutbildung über mehrere Tage bis Wochen anhält, wie es zum Beispiel nach Hochdosis-Chemotherapie oder in der Leukämie-Therapie der Fall ist. Die II. Medizinische Klinik bietet diesen Patienten in einem gemein-



Foto: von Fehrentheil

Inge Wehling überreichte den Scheck an Professor Bokemeyer.

sam mit der UKE-Physiotherapie geleiteten Projekt ein gezieltes physiotherapeutisches Trainingsprogramm mit Fahrradergometern und Kraftübungen an.

Eine prospektive kontrollierte Studie untersucht, ob sich die ersten Hinweise bestätigen, dass durch dieses Programm die Infektionsproblematik reduziert werden kann. Für die Studie werden insgesamt 56 Patienten rekrutiert, wovon 28 nach diesem Konzept trainieren und 28 nach Bedarf ärztlich verordnete konventionelle Physiotherapie erhalten. Unter Erhebung von subjektiven und objektiven Befunden wird ein exaktes Untersuchungsprogramm über zwei Jahre durchgeführt. Zusätzlich werden spezielle Parameter zur Fitness und körperlichen Belastung erhoben.

Erfolgreiche Betriebsfußballer

## »Alte Herren« holen Pokal

Die Betriebsfußballmannschaft »Alte Herren« des UKE hat das vom Bezirksamt Eimsbüttel veranstaltete EToFievT-Turnier gewonnen. Zehn Mannschaften hatten an dem nach den Anfangsbuchstaben eines Ausspruchs von Ex-HSV-Trainer Ernst Happel (»Ein Tag ohne Fußball ist ein verlorener Tag«) benannten Turnier teilgenommen. Zur Anerkennung seiner Leistung erhielt das Siegerteam außer dem Pokal einen kompletten Trikotsatz.

Die »Alten Herren« des UKE suchen noch talentierte Mitspieler. Sie müssen mindestens 32 Jahre alt sein. Die Spiele finden in der Regel von März bis Oktober montags zwischen 18 und 20 Uhr statt. Interessierte können sich bei Wolfgang Merz (Tel. 4290) oder Dr.-Ing. Michael Hahn (Tel. 6371) melden.

Mehr als 2250 Familien fanden ein Zuhause auf Zeit

## Sommerfest im Ronald McDonald Haus

Seit der Eröffnung im August 1997 haben über 2250 Familien von schwer kranken Kindern im Ronald McDonald Haus Hamburg ein Zuhause auf Zeit gefunden, während die jungen Patienten im UKE behandelt wurden. Zum Sommerfest am 27. August, das unter dem Motto »Piraten« stand, trafen sich nun über 100 Kinder und 60 Erwachsene bei Schatzsuche, Schiffeversenken und Tauziehen wieder.

Die Einrichtung in der Robert-Koch-Straße kann zwölf Familien aufnehmen. In einer wohnlichen Atmosphäre können diese sich mit anderen betroffenen Familien austauschen sowie Hilfe, Rat und Beistand finden. Sie können den Klinikalltag für ein paar Stunden hinter sich lassen und sind doch stets nah bei ihrem Kind. So können sie die Kraft schöpfen, um ihrem Kind das

geben zu können, was die Medizin nicht geben kann: Liebe, Zuversicht und Wärme. Ein Team von 35 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unterstützt die Hausleitung. Beim wöchentlichen Verwöhnfrühstück oder bei dem von Ehrenamtlichen gekochten gemeinsamen Abendessen finden die Familien immer ein offenes Ohr, um ihre Sorgen und Nöte zu teilen.

Pro Familie steht ein Apartment mit WC, Dusche und Telefon zur Verfügung. Es gibt einen Gemeinschaftsraum, ein Fernsehzimmer, ein Spielzimmer, eine Gemeinschaftsküche und einen Garten für alle Familien. Die 15 Euro Übernachtungskosten übernehmen in der Regel die Krankenkassen. Träger des Ronald McDonald Hauses Hamburg ist die McDonald's Kinderhilfe. Jeder Cent zählt: 150 000 Euro wer-



Foto: Voigt

Auch Robin und Tom (v.l.) hatten als Piraten viel Spaß beim Sommerfest des Ronald McDonald Hauses.

den benötigt, um den Betrieb des Ronald McDonald Hauses Hamburg, das sich hauptsächlich aus Spenden finanziert, zu gewährleisten. Das Haus wird von zahlreichen Firmen und Privatpersonen der Region durch Geld- und Sachspenden unterstützt.

Nicole Voigt  
Leitung Ronald McDonald Haus Hamburg

Beruf: Medizinische Fachangestellte

## Sechs Ausbildungsplätze eingerichtet

Auf Initiative des Vermittlungs- und Beratungsservice (VBS) des Geschäftsbereichs Personal & Organisation hat der Vorstand des UKE Anfang Mai der Einrichtung von sechs Ausbildungsplätzen für Medizinische Fachangestellte zugestimmt.

Zugrunde lag dieser Entscheidung die inzwischen kontinuierlich gestiegene Nachfrage nach ausgebildeten Arzthelfer(inne)n (ab 1. August: Medizinischen Fachangestellten). Die sowohl medizinisch als auch administrativ/kommunikativ ausgerichtete Ausbildung in diesem Beruf trägt den veränderten Anforderungen an die Ambulanzen und Polikliniken, in denen der Dienstleistungscharakter immer stärker in den Vordergrund tritt, Rechnung.

In enger Zusammenarbeit zwischen der Bildungsakademie und dem VBS wurde ein Konzept erarbeitet, erfolgte die Abstim-



Foto: Koppelmeyer

Ricarda Klein, Direktorin für Patienten- und Pflegemanagement (2.v.l.), freute sich mit den neuen Auszubildenden (v.l.): Mirella Strtak, Johann Alkirk, Lisa Hickstein, Matha Buuck, Johanna Nötzold und Janina Pöthe.

mung mit den Behörden, wurden die Planung der praktischen Ausbildung mit den Bereichsverantwortlichen sowie die Ausschreibung und Auswahl der Auszubildenden durchgeführt. Die Betreuung der Auszubildenden sowie die Begleitung und Koordinierung der Praxiseinsätze übernimmt die Bildungsakademie. Ein herzlicher Dank geht an die Ausbilder und alle weiteren, die an der Schaffung dieser Ausbildungsplätze beteiligt waren und zukünftig an der Ausbildung beteiligt sein werden.

Wir begrüßen die neuen Auszubildenden recht herzlich und wünschen ihnen einen erfolgreichen Verlauf und Abschluss ihrer Ausbildung.

Susann Boenisch  
Vermittlungs- und Beratungsservice

Betriebsärztlicher Dienst und Ambulanzzentrum

## Aufruf zur Gripeschutzimpfung

Ab sofort bieten der Betriebsärztliche Dienst und die Ambulanzzentrum des UKE GmbH wieder Gripeschutzimpfungen an. Die Impfung sollte möglichst bereits zu Beginn der Herbst-/Wintersaison, vor Beginn der ersten Infektwelle, erfolgen. Circa zwei Wochen nach der Impfung besteht Schutz gegen Infektionen mit dem Influenza-Virus.

Die so genannte echte Virusgrippe hat häufig einen schweren Verlauf und kann in einigen Fällen zu schwerwiegenden Komplikationen, wie zum Beispiel Lungenentzündung, führen. Aufgrund des Übertragungsweges der Influenza über Tröpfcheninfektion besteht eine erhöhte Infektionsgefahr für Personen mit beruflich bedingtem nahen Kontakt zu anderen Menschen, also insbesondere auch für Mitarbeiter im Krankenhaus. Umso wichtiger ist die rechtzeitige Impfung.

Ärztliche Zentralbibliothek

## E-Learning mit Moodle

Ab dem Wintersemester steht die E-Learning-Plattform Moodle im UKE allen Lehrenden und Lernenden zur Verfügung. E-Learning bündelt interaktive multimediale Lehr-/Lernprogramme, die dem Studierenden zeit- und ortsunabhängig medizinisches Wissen vermitteln sollen. E-Learning kann in Form des »Blended Learning« in den Unterricht integriert werden, um den gesamten Prozess des Lehrens und Lernens zu unterstützen.

Einführungskurse zur Nutzung von Moodle werden für Dozenten und E-Tutoren (qualifizierte studentische Hilfskräfte) ab

Die Betriebsärztinnen impfen in der Betriebsärztlichen Untersuchungsstelle (Haus N24) montags bis freitags von 8 bis 12 Uhr und von 13 bis 15 Uhr. Einfach ohne Anmeldung vorbeikommen und Impfpass mitbringen! Impfinfoblatt und Einverständniserklärung finden Sie auch im Intranet auf den Seiten des Betriebsärztlichen Dienstes.

Außerdem gibt es die Möglichkeit, sich im Bereich Allgemeinmedizin des Ambulanzzentrums (O57) montags bis freitags von 9 bis 12 Uhr impfen zu lassen. Die Krankenkassenkarte ist mitzubringen. Es werden keine zehn Euro Praxisgebühr erhoben.

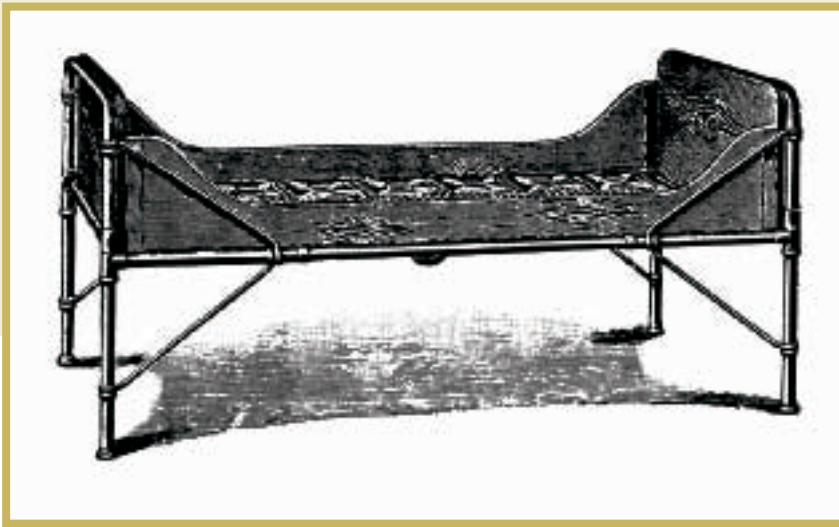
Dr. Gabriele Andersen  
Betriebsärztlicher Dienst  
Dr. Caroline Brümmer  
Ambulanzzentrum des UKE GmbH

Oktober in der Ärztlichen Zentralbibliothek (ÄZB) angeboten. Die ersten Termine und das Anmeldeformular finden sich auf der Homepage der ÄZB unter »Aktuelles«. Im Einführungskurs werden grundlegende Kenntnisse vermittelt, um mit Moodle ein für den jeweiligen Nutzer passendes Kursangebot zu erstellen.

Individuelle Unterstützung bietet der E-Learning-Support, der sowohl bei der inhaltlichen Umsetzung von Kursen als auch bei technischen Fragen Lösungsvorschläge anbietet: elearningsupport@uke.uni-hamburg.de, Tel. 9734.

Aus dem UKE-Archiv

# Krankenzimmer und Betten – Curschmanns Entwurf aus der Frühzeit des Eppendorfer Krankenhauses



Bettstelle für Erwachsene: Originalzeichnung von Heinrich Curschmann für ein Krankenbett (l.) und Nachbau der von ihm entworfenen Krankenzimmereinrichtung

Bilder: Institut für Geschichte und Ethik der Medizin, UKE

»Das Bett hat die Aufgabe, ruhigen Schlaf – hauptsächlich bei Nachtzeit – behufs Ersatzes der am Tage verbrauchten Körperkräfte zu befördern. Es muss daher dem ermüdeten Körper eine zwanglose, Atmung und Blutumlauf nicht hemmende Lage gestatten«. Diese Sätze aus dem bekannten und viel benutzten »Handwörterbuch der öffentlichen und privaten Gesundheitspflege« aus dem Jahr 1891 verdeutlichen, welche Bedeutung einem scheinbar banalen Alltagsgegenstand in der Medizin gewidmet wurde. Wenn schon um ein Bett für Gesunde soviel liebevolles Definitionslametta gewunden wurde – um wie viel mehr mussten dann Betten für Kranke den Erfindungsgeist von Medizinern und Technikern anspornen?

Tatsächlich finden sich immer wieder Vorschläge für verschiedenste Bettkonstruktionen, die unterschiedlichsten

Krankheitszuständen angepasst werden sollten. So darf zum Beispiel nicht vergessen werden, dass der Dekubitus (Druckbrand) bis weit in unsere Tage hinein ein kaum beherrschbares Problem der Krankenpflege besonders bei älteren oder gelähmten Patienten darstellt, dem mit Wasserkissen, Ringen oder anderen das Gewebe entlastenden Techniken entgegengewirkt werden sollte.

Zentral für ein auf dem neuesten Stand der Technik stehendes Krankenhaus sind also nicht nur Gebäude, kurze Laufwege oder die Organisationsinfrastruktur, sondern ebenso der Aufbau eines Krankenzimmers. Und hier kommt dem »Krankenbett« als dem Mittelpunkt der klinischen Medizin eine zentrale Rolle zu.

So verwundert es nicht, dass der Planer des Eppendorfer Krankenhauses, der Internist Heinrich Curschmann (1846-1910), das auf diesem Bild dargestellte

Bett etwa Mitte der 1880er-Jahre entwarf. Ein eisernes Bettgestell aus gebogenen Gasrohren, mit den Maßen 200 Zentimeter mal 95 Zentimeter, mit Holzwänden zum Schutz gegen das Herausfallen, grau-grün gestrichen und ausgestattet mit einer Sprungfedermatratze, sollte höchste Funktionalität mit einfachster Konstruktion (und damit Sparsamkeit) kombinieren.

Sicher mussten speziellen Krankheitszuständen spezielle Konstruktionen angepasst werden, doch zeigt diese Vignette aus der Geschichte des Eppendorfer Krankenhauses, dass die Konstruktion des Krankenhauses als eines Ortes der Pflege und Heilung bis ins kleinste Detail durchdacht werden sollte. Curschmann ließ es übrigens nicht beim Bett bewenden: Er konstruierte auch den dazugehörigen Nachttisch und Stuhl.

Dr. Kai Sammet

Institut für Geschichte und Ethik der Medizin

Grundsatzbeschluss des Vorstands

## Anstoß zu Ideenfonds

Der Vorstand hat im Grundsatz die Einrichtung eines Ideenfonds am UKE beschlossen. Ziele sind

- die mittel- und langfristige finanzielle Absicherung der Forschungsaktivitäten am UKE,
- die Förderung eines kreativen wissenschaftlichen Umfelds auf international wettbewerbsfähigem Niveau,
- eine Erhöhung der UKE-Attraktivität für exzellente Wissenschaftler,
- der Ausbau der Kooperationspotenziale mit der Industrie sowie
- eine Stärkung des Wissenschaftsstandortes Hamburg.

Angestrebt wird ein europaweiter Wettbewerb für Wissenschaftler mit verwertbaren beziehungsweise kommerzialisierbaren Ideen. Das Projekt kann mit bis zu 500 000 Euro pro Jahr für maximal vier Jahre unterstützt werden.

Prof. Dr. Guido Sauter und die Ärztliche Direktion wurden beauftragt, einen Entwurf für einen Wettbewerbstext sowie einen strukturierten Antragsbogen zu erarbeiten und, beruhend auf den vom Dekanat mit dem Projekt VOXEL-MAN gemachten Erfahrungen, eine rechtliche Struktur zu entwerfen.

Veröffentlichung im »Asian Journal of Andrology«

## Forschung zu Erektionsstörungen

Einen neuen biochemischen Weg zur Prävention und Therapie von Erektionsstörungen hat die Forschergruppe um Prof. Dr. Frank Sommer, Stiftungsprofessur für Männergesundheit an der Klinik für Urologie, gefunden. Die Ergebnisse ihrer grundlagenwissenschaftlichen Forschungsarbeit wurden jetzt im »Asian Journal of Andrology« veröffentlicht und vom Editor mit der Titelseite honoriert.

Professor Sommer und sein Team hatten bereits in der mit 20 000 Teilnehmern größten deutschen epidemiologischen Studie zeigen können, dass 20 von 100 Männern zwischen dem 30. und 80. Lebensjahr an Erektionsstörungen leiden. Daher ist einer der Forschungsschwerpunkte von Professor Sommer die

Prävention der erektilen Dysfunktion – sowohl durch körperliche Aktivität als auch durch Medikamenteneinnahme.

Erektionsstörungen sollten nicht auf die leichte Schulter genommen werden, da sie oft nur ein Vorbote für andere »Volksleiden« und mit Herz-Kreislauf-Störungen, Bluthochdruck und Stoffwechselstörungen wie Diabetes assoziiert sind.

Professor Sommer und sein Assistent bieten zweimal in der Woche eine Männergesundheitssprechstunde an. Je nach Ursache der Beschwerden (beispielsweise der Erektionsstörung) werden die verschiedensten therapeutischen Ansätze verfolgt: von der Lebensstiländerung (durch Sport und Ernährungsumstellung) über medikamentöse bis hin zu operativen Lösungen.

### Bücher von UKE-Autoren

**Maike Frost:**

»Der Hamburger Strahlenskandal: Geschichte, Hintergründe und Auswirkungen unter Berücksichtigung der Perspektive von Klinikpersonal« 400 Seiten, Verlag Dr. Kovac, Hamburg, 2006, ISBN 3-8300-2502-5, 98 Euro.

**Mathias Goyen (Hrsg.):**

»Real Whole-Body MRI. Requirements, Indications, Perspectives« 206 Seiten, 181 Abbildungen, Broschur, ABW Wissenschaftsverlag, Berlin, 2006, ISBN 3-936072-49-3, 49,95 Euro.

**Ulrich Supprian:**

»Glück und Elend. Über die Geistes- und Gemütskrankheiten und die Gedanken der medizinischen Wissenschaften dazu, für Betroffene und ihre Betreuer allgemeinverständlich dargestellt« 296 Seiten, 19 Abbildungen, Shaker Verlag, Aachen, 2006, ISBN 3-8322-5307-6, 28,50 Euro.

### Berichtigung

Aufgrund falscher Informationen wurde in der August-Ausgabe der UKE news im Bericht über die Verlängerung des DFG-Sonderforschungsbereiches (SFB) 470 Prof. Dr. Dietrich Mack als Leiter der am SFB beteiligten Arbeitsgruppe des Instituts für Medizinische Mikrobiologie, Virologie und Hygiene genannt. Tatsächlich wurden die Mittel für das Projekt des Instituts von Dr. Holger Rohde beantragt, dem sie auch zugesprochen wurden.

Über 400 neue Studierende der Humanmedizin am UKE

## Orientierungseinheit für angehende Ärzte

Über 400 Studienanfänger, »Erstis«, wie sie von den Studierenden höherer Semester liebevoll genannt werden, erhalten jedes Jahr im Oktober einen der begehrten Studienplätze für Humanmedizin an der Medizinischen Fakultät in Hamburg. Mit dem neuen Lebensabschnitt tauchen viele Fragen auf. Wie studiert man überhaupt Medizin? Werde ich die Prüfungen schaffen? Wo findet mein Seminar statt? Und wo gibt es etwas zu essen?

Auf die meisten Fragen gibt es Antworten. Mitarbeiter des Prodekanats für Lehre und des Modellstudiengangs sowie 15 studentische Tutoren haben für die neuen Studierenden eine einwöchige Orientierungseinheit (OE) vorbereitet. In kleinen Gruppen können sich die Kommilitonen kennen lernen und im UKE orientieren. Die Veranstaltungen reichen von ersten Begegnungen mit einem Professor (»Meet a Prof«) über die Entwicklung individueller Lerntechniken bis hin zur abendlichen Erkundung der Hamburger Freizeitmöglichkeiten, denn auch ein gesunder Ausgleich gehört zur Lernstrategie dazu.

Alle neuen Studierenden erhalten in der OE eine UKE-Card, eine E-Mail-Adresse und einen Leseausweis für die Ärztliche Zentralbibliothek, damit ihnen die Lern- und Kommunikationsmöglichkeiten im UKE zugänglich sind. Ein umfangreiches, eigens für die OE entwickeltes Studienhandbuch informiert über den Ablauf des Studiums sowie die Unterrichtsveranstaltungen und Prüfungen der ersten vier Semester. Außerdem findet sich darin eine breit gefächerte Palette an Informationen – von den Gremien der Universität über das Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG) bis hin zu Tipps zur Wohnungssuche in Hamburg. Denn viele

Erstsemester sind nicht nur »frisch gebackene« Studierende, sondern müssen in Hamburg auch ein neues Zuhause finden.

Wenn am Ende dieser OE-Woche alle Studierenden ihren Stundenplan für das erste Semester in Händen halten, ist der erste Schritt auf dem langen Weg zum »Arztsein« getan. Im Namen der Mitarbeiter des UKE wünschen wir allen neuen Studierenden einen guten Start an der Medizinischen Fakultät der Universität Hamburg und einen glücklichen Verlauf ihres Studiums.

Priv.-Doz. Dr. Sigrid Harendza, MME (Bern)  
Prodekanin für Lehre



Foto: Claufen

15 studentische Tutoren wurden intensiv auf die Orientierungseinheit für die Erstsemester vorbereitet.

Dekan besuchte Hamburg

## Kooperation mit Universität Texas

Möglichkeiten der Kooperation zwischen den Medizinischen Fakultäten in Dallas und Hamburg besprach Anfang September der Dekan der School of Behavioral and Brain Sciences der Universität Texas, Prof. Bert S. Moore, Ph.D., mit Vertretern des UKE.

Im Februar 2005 hatten die beiden Einrichtungen eine Erklärung zur Zusammenarbeit unterschrieben. Sie soll langfristig zum Austausch von Lehrenden und Studenten führen sowie in gemeinsamen Forschungsprojekten münden.

Während seines dreitägigen Besuchs wurde Professor Moore begrüßt vom UKE-Vorstandsvorsitzenden, Prof. Dr. Jörg F. Debatin, von der Prodekanin für Lehre, Priv.-Doz. Dr. Sigrid Harendza, von Prof. Dr. Melitta Schachner Camartin, Institut für Biosynthese neuraler Strukturen, sowie von Prof. Dr. Andrej Kral, Ph.D., Institut für Neurophysiologie und Pathophysiologie. Kral ist »Adjunct Professor of Neuroscience« der Fakultät in Dallas.



Foto: Böhmlein

Professor Moore (M.) wurde unter anderem von Prodekanin Priv.-Doz. Dr. Harendza sowie Prof. Dr. Kral begrüßt.

## JETZT NEU! EIMSBÜTTEL: TERRASSENHÖFE!

Die 58 Neubau-Eigentumswohnungen im Scheideweg, nahe der Bismarckstraße im beliebten Generalsviertel bieten Wohnungen mit 2 bis 5 Zimmern, klassisch auf einer Ebene, auf zwei Ebenen als Garten-Maisonette sowie auf drei Ebenen als Dachterrassen-Maisonette, teilweise mit separatem Eingang, mit Wohnflächen von 55 bis 144 m<sup>2</sup> in hoher Bau- und Ausstattungsqualität, courtagefrei ab EUR 159.000.

Wir zeigen Ihnen gerne das Modell.



## NEU IM LOHMÜHLENPARK: DER SOLITÄR

18 Neubau-Eigentumswohnungen im Alsterstadtteil St. Georg: 2 bis 5 Zimmer mit Wohnflächen von 59 bis 133 m<sup>2</sup>, mit Balkon, Terrasse oder Dachterrasse, klassisch auf einer Ebene oder auf zwei Ebenen als Maisonette. Die Citylage bietet eine perfekte Infrastruktur, - die gehobene Ausstattung und der Preis sind überzeugend: courtagefrei ab EUR 174.000.

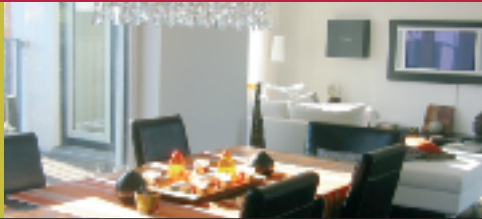
Individuelle Termine zur Besichtigung der Musterwohnung mit kompetenter Beratung sind auf Anfrage jederzeit möglich.



**BALD ZUHAUS!**

[www.wo-wollen-wir-wohnen.de](http://www.wo-wollen-wir-wohnen.de)

**38 02 19 92**



**BEHRENDT**  
WOHNUNGSBAU

## ...der Shop



### ...täglich frisch im Shop

Shoppieren und Genießen vereinen wir in unserer günstigen Einkaufsgelegenheit gegenüber der wunderBAR.

Von Zeitschriften bis Süßigkeiten bieten wir Ihnen alles, was den Besuch im Krankenhaus verschönt. Und für alle Unentschlossenen servieren wir gern einen kleinen Imbiss in unserem Steh-Café.

Besuchen Sie uns – das freundliche Dussmann-Service Team freut sich auf Sie und ist Ihnen gern bei der Auswahl behilflich.

**Montag-Freitag 7:00 - 19:00 Uhr**  
**An Wochenenden und Feiertagen halten wir für Sie in der wunderBAR ein SHOP-Sortiment bereit.**

## ...die wunderBAR



**PREMIERE**  
**SPORTS BAR**

**NEU: ab sofort samstags  
Bundesliga live**

### ...täglich wechselnde Gerichte

Was ist schöner als Klünnen, etwas verweilen und sich verwöhnen lassen? Erleben Sie all das in der wunderBAR im neuen Service Center im Haupteingang des Universitäts-Krankenhauses. Unsere Köche bereiten direkt vor Ihren Augen leckere Wok- und Grillgerichte zu und laden Sie zu herzhaften Snacks und knackigen Salaten ein.

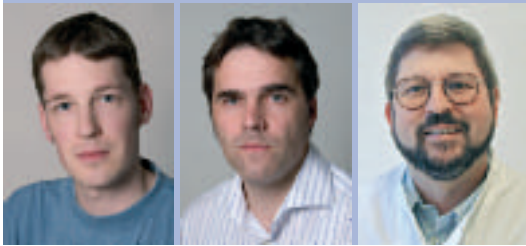
Nutzen Sie das einmalige Ambiente auch für Ihre großen und kleinen Feiern. Für alle, die es eilig haben, verkaufen wir natürlich auch außer Haus.

**Montag-Freitag 9:00 - 18:00 Uhr**  
**Sa. + So. + Feiertag 12:00 - 18:00 Uhr**

Hier werden Sie rundum versorgt. Wir freuen uns auf Sie.  
Telefon: 0 40/4 60 74 24 - E-Mail: [unikh-hamburg@dussmann.de](mailto:unikh-hamburg@dussmann.de)

Ein Unternehmen  
der Dussmann-Gruppe 

## Preise



Dipl.-Biochem.  
Sören Bruhn

Dr. Frank  
Schnieders

Prof. Dr.  
Udo Schumacher

**Dipl.-Biochem. Sören Bruhn**, Institut für Biochemie und Molekularbiologie I, hat den Posterpreis des Symposiums »The CD38 Ectoenzyme Family« erhalten, das von den Universitäten Turin, Novara und Texas sowie dem Trudeau Institute Saranac Lake veranstaltet wurde. Die Auszeichnung wurde ihm für eine Arbeit zum Immunsystem des menschlichen Körpers verliehen. Bei der Aktivierung und Differenzierung so genannter T-Zellen, die Krankheitserreger vernichten können, spielen Kalziumsignale in diesen Immunzellen eine wichtige Rolle. Bruhn hatte diese untersucht und einen Kalzium freisetzenden Botenstoff bestimmt.

**Dr. Frank Schnieders** hat als Forschungsgruppenleiter am Institut für Biochemie und Molekularbiologie II eine Immuntherapie zur Behandlung bestimmter, bisher unheilbarer Krebserkrankungen entwickelt. Für die klinische Entwicklung dieser Therapie sowie die Zulassung des Wirkstoffs als neues Krebstherapeutikum wurde von Dr. Schnieders die Firma Provecs GmbH & Co. KG gegründet. Diese hat nun mit ihrem Unternehmenskonzept beim bundesweiten Wettbewerb »Science4Life Venture Cup« den vierten Platz belegt – als bestplatzierte Firma im Bereich Krebstherapie. Von der guten Platzierung erhofft sich das Team positive Impulse bei der Suche nach Kapitalgebern. Der alljährlich ausgetragene Wettbewerb, für den diesmal 55 Businesspläne eingereicht worden waren, richtet sich an Personen mit einer Geschäftsidee im Bereich Life Sciences oder Chemie. Er soll ihnen helfen, eine zukunftssträchtige Idee zum Geschäftskonzept und dann zum Businessplan weiterzuentwickeln und schließlich in einer Unternehmensgründung zu realisieren. Die unabhängige Gründerinitiative »Science4Life e.V.« wird von der hessischen Landesregierung und Sanofi-Aventis gesponsert.

Der von **Prof. Dr. Udo Schumacher**, Institut für Anatomie II, Prof. Dr. Dr. Michael Schünke (Kiel) und Prof. Dr. Erik Schulte (Mainz) erstellte »Thieme Atlas of Anatomy – General Anatomy and Musculoskeletal System« ist mit zwei Benjamin Franklin Awards ausgezeichnet worden. Das Werk belegte in den Kategorien »Professional/Technical« und »Interior Design – 3 or More Color (Adult)« den ersten Platz. Die Benjamin Franklin Awards werden jährlich von der PMA, der »Independent Book Publishers Association«, ausgelobt.

## Ruhestand



Prof. Dr. Hans Henning Hellwege

Fotos: UKE

**Prof. Dr. Hans Henning Hellwege** verabschiedet sich nach 36 Jahren klinischer und wissenschaftlicher Tätigkeit aus der Kinderklinik des UKE in den Ruhestand – Chance für einen »Nachruf«.

Die Eckdaten seien kurz gestreift – 1968 Staatsexamen, 1969 Promotion, 1977 Facharzt für Pädiatrie, 1980 Habilitation – alles am UKE in Hamburg. Würde man seinen Geburtsort (Göttingen) und den Ort seines Aufwachsens (Darmstadt) nicht kennen, könnte er selbst unter eingefleischten Hamburgern als Hamburger durchgehen. Exemplarisch hervorzuheben sein Einsatz um die pädiatrische und neonatologische Intensivmedizin (nicht nur im UKE) seit 1975: In mehr als drei Jahrzehnten hat er diese Stationen geformt und ihnen die jetzige Ausrichtung gegeben. Zeichen seiner Leistungsbereitschaft und -fähigkeit: Professor Hellwege hat bis heute an den Hintergrunddiensten der Stationen teilgenommen.

Was ihn im Umgang auf der Station kennzeichnet: Gelassenheit im kritischen Umgang mit klinischen Problemen, viel »Laissez-faire« trotz klarer Autorität gegenüber seinen Mitarbeitern, klare Sprache, strukturiertes Denken, Kind-orientierte Entscheidungen, klarer Umgang mit Organisationsstrukturen. Unsere Besprechungen mit ihm vermittelten nicht nur die reinen Fakten, sondern konnten auch zu witzigen, langen und außermedizinischen Dingen zuneigenden Diskussionsrunden werden. Diese »Jours fixes« mit ihm werden wir vermissen.

Eine große Liebe Hellweges gilt dem Schiff und dem Segeln. Beides genoss er viel zu selten – auch weil er den Eindruck hatte, dass während seiner Wochenenddienste immer die Sonne schien und die im Frei geplanten Segeltouren schlechtem Wetter zum Opfer fielen. Ab 1. Oktober ist dafür mehr Zeit. Die Kinderklinik sagt: Vielen Dank und alles Gute!

Für die Klinik für Kinder- und Jugendmedizin:

[Dr. Bernd Hinrichs](#)

[Dr. Egmont Harps](#)

[Dr. Maike Thobaben](#)

## Personalien

Fotos: UKE



Priv.-Doz. Dr. Dieter Boehm



Priv.-Doz. Dr. Ulrich Grzyska



Priv.-Doz. Dr. Lei Li



Priv.-Doz. Dr. Thomas S. Mir



Priv.-Doz. Dr. Marcos Sanchez-Hanke

### Ruf nach Hamburg angenommen

**Prof. Dr. Roland Martin**, Hospital Universitari Vall d'Hebron/Barcelona, als Professor (W3) für Neuroimmunologie und klinische MS-Forschung.

**Priv.-Doz. Dr. Dr. Max Heiland**, Klinik für Zahn-, Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, als Professor (W2 auf Zeit) für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie.

**Priv.-Doz. Dr. Hans-Willi Mittrücker**, Max-Planck-Institut für Infektionsbiologie, Berlin, als Professor (W2 auf Zeit) für Immunologie.

### Ruf nach Hamburg abgelehnt

**Prof. Dr. Sylvia Glüer**, Medizinische Hochschule Hannover, als Professor (W3) für Kinderchirurgie/Kinderurologie.

**Prof. Dr. Marc Freichel**, Universität des Saarlandes, als Professor (W2 auf Zeit) für Molekulare Pharmakologie.

**Priv.-Doz. Dr. Steffen Stenger**, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, als Professor (W2/C3 auf Zeit) für Immunologie.

### Ruf nach Hamburg erteilt

**Prof. Dr. Eckart Gundelfinger**, Leibniz-Institut für Neurobiologie/Magdeburg, als Professor (W3) für Molekulare und Zelluläre Neurobiologie.

**Prof. Dr. René Santer**, Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, als Professor (W2 auf Zeit) für Pädiatrische Stoffwechselerkrankungen.

**Priv.-Doz. Dr. Dirk Watermann**, Universität Freiburg, als Professor (W2 auf Zeit) für Gynäkologie und Geburtshilfe.

**Dr. Claus Barkmann**, Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychosomatik, als Juniorprofessor für Kinder- und Jugendpsychiatrische Epidemiologie und Evaluation.

### Ruf nach außerhalb erhalten

**Prof. Dr. Michael Tsokos**, Institut für Rechtsmedizin, als Professor (W3) für Rechtsmedizin an die Charité – Universitätsmedizin Berlin.

**Dr. Matthias Morfeld**, Institut für Medizinische Psychologie, als Professor für System der Rehabilitation (W2) an die Hochschule Magdeburg-Stendal.

### Ruf nach außerhalb angenommen

**Prof. Dr. Dr. Thomas J. Jentsch**, Institut für Molekulare Neuropathobiologie, als Professor (W3) für Physiologie und Pathologie des Ionentransports an die Charité – Universitätsmedizin Berlin.

### Ernennung zum Professor gemäß § 17 HmbHG (außerplanmäßige Professur)

**Prof. Dr. Christiane K. Bauer**, Institut für Angewandte Physiologie.

**Prof. Dr. Angelika Costard-Jäckle**, Klinik für Kardiologie/Angiologie.

**Prof. Dr. Michael Kellner**, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie.

**Prof. Dr. Nicolaus Kröger**, Knochenmarktransplantation.

### Lehrbefugnis erteilt und zum Privatdozenten ernannt

**Priv.-Doz. Dr. Dieter Boehm**, Klinik für Herz- und Gefäßchirurgie, für das Fach Herzchirurgie. Thema der Habilitationsschrift: »Die Entwicklung und Evaluation der roboterunterstützten endoskopischen koronaren Bypassoperation«.

**Priv.-Doz. Dr. Ulrich Grzyska**, Klinik für Neuroradiologie, für das Fach Neuroradiologie. Thema der Habilitationsschrift: »Therapie zerebraler Arteriovenöser Malformationen – Technik und klinische Resultate eines integrierten endovaskulären und chirurgischen Behandlungskonzepts bei 285 Patienten – In vitro Untersuchungen zum Emobilsat und Kathetermaterial«.

**Priv.-Doz. Dr. med. Dr. med. dent. Lei Li**, Klinikum Oldenburg, für das Fach Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie. Thema der Habilitationsschrift: »Mikrochirurgische revascularisierte Transplantate – Bewährtes und Innovationen. Erfolge, Komplikationen und Misserfolge – dargestellt an 1127 Transplantationen der MKG-Chirurgie des Universitätskrankenhauses Hamburg-Eppendorf zwischen 1988 und 2005«.

**Priv.-Doz. Dr. Thomas Siamak Mir**, Klinik für Kinderkardiologie, für das Fach Pädiatrie. Thema der Habilitationsschrift: »Über die Anwendung des Brain Natriuretic Peptide (BNP) in der Diagnostik der chronischen Herzinsuffizienz bei Kindern und Jugendlichen«.

**Priv.-Doz. Dr. Marcos Sanchez-Hanke**, Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, für das Fach Hals-Nasen-Ohrenheilkunde. Thema der Habilitationsschrift: »Pathobiologische Studie des vestibulären häutigen Labyrinths. Experimentelle Untersuchungen in vivo und in vitro«.

### 40-jähriges Dienstjubiläum

**Ingrid Tamm**, Institut für Rechtsmedizin.

### 25-jähriges Dienstjubiläum

**Elke Haas**, Klinik für Kinder- und Jugendmedizin.



**Hans-Hinrich Hönck**, Institut für Humangenetik.

**Prof. Dr. Bernd Hüneke**, Klinik und Poliklinik für Geburtshilfe und Pränatalmedizin.

#### Ruhestand

**Prof. Dr. Hobe Schröder**, Klinik für Geburtshilfe und Pränatalmedizin, nach 35-jähriger Tätigkeit im öffentlichen Dienst zum 30. September 2006.

**Renate Zender**, Institut für Pathologie, nach 16-jähriger Tätigkeit im öffentlichen Dienst zum 31. März 2006.

#### Gestorben

Die Ärztliche Zentralbibliothek (ÄZB) trauert um **Wolfgang Heyden**, der am 2. August nach schwerer Krankheit im Alter von 51 Jahren starb.

Wolfgang Heyden wurde am 1. Oktober 1983 im UKE als Büchereiangehöriger in der ÄZB angestellt. Zuvor arbeitete er bereits als studentische Hilfskraft in der ÄZB und wurde auf eine Magazinerstelle übernommen. Er wechselte dann in die Leihstelle, wo er mit seiner ruhigen und kompetenten Art viele Benutzer der ÄZB für sich einnahm. Für jeden hatte er ein freundliches Wort und einen Scherz übrig und schuf dadurch eine sehr persönliche Atmosphäre in der Leihstelle.

Wolfgang Heyden war allen technischen Neuerungen

gegenüber sehr aufgeschlossen und beteiligte sich an der Modernisierung der ÄZB. Als er in der Leihstelle begann, wurden schließlich alle Ausleihen noch mit den gelben Leihscheinungen vorgenommen, die die Älteren im UKE vielleicht noch kennen. Ebenso gab es eine große Kartei, in der alle Benutzer verwaltet wurden.

Wolfgang Heyden war ein sehr guter Mitarbeiter, der durch sein beständiges Engagement und seine herausragende Leistung wesentlich zum guten Ruf der ÄZB im UKE beitrug.

Wir hatten alle gehofft, dass er wieder gesund und in die ÄZB zurückkommen würde. Er wurde am 16. August beerdigt, und wir vermissen ihn sehr.

**Hubertus Neuhausen**  
Ärztliche Zentralbibliothek

#### Drittmittel

Bitte beachten Sie: Die Redaktion veröffentlicht alle Projekte ab 10 000 Euro, die ihr von den Empfängern mitgeteilt werden.

#### Die DFG bewilligte...

**Prof. Dr. Martin Aepfelbacher**, Institut für Medizinische Mikrobiologie, Virologie und Hygiene, im Rahmen des Schwerpunktprogramms »Infektionen des Endothels« für das Projekt »Rolle des Zytoskeletts bei der Endothel-

Infektion durch *S. aureus*« eine Stelle BAT IIa für zwei Jahre sowie 33 000 Euro Sach- und Publikationsmittel.

**Prof. Dr. Andreas H. Guse**, Institut für Biochemie und Molekularbiologie I, für das Projekt »NAADP als Calcium-mobilisierender Second Messenger in T-Lymphocyten« eine Stelle BAT IIa halbe für drei Jahre, eine Stelle BAT IIa halbe für ein Jahr sowie 52 250 Euro Sach- und Publikationsmittel.

**Prof. Dr. Andrej Kral**, Ph.D., Institut für Neurophysiologie und Pathophysiologie, für das Projekt »Verarbeitung binocularer Informationen im Cortex von kongenital gehörlosen Katzen« eine Stelle BAT IIa für zwei Jahre sowie 51 150 Euro Sach- und Publikationsmittel.

**Priv.-Dr. Martin A. Horstmann**, Forschungsinstitut Kinderkrebszentrum Hamburg und Klinik für Pädiatrische Hämatologie und Onkologie, für das Projekt »Genomische Stabilität der melanozytären Linie: Modulation der zellulären Antwort auf DNA-Schäden durch den essentiellen Melanozytenfaktor Microphthalmia« eine Stelle BAT IIa halbe für zwei Jahre sowie 35 150 Euro Sach- und Publikationsmittel.

**Dr. Holger Rohde**, Institut für Medizinische Mikrobiologie, Virologie und Hygiene, für das Projekt »Untersuchung zur Funktion des Accumulation associated proteins (Aap) bei der Staphylococcus epidermidis Biofilmbildung« eine Stelle BAT IIa halbe für drei Jahre, 42 700 Euro Sach- und Publikationsmittel sowie ein Protein-Reinigungssystem als persönliche Leihgabe.

#### Weitere Bewilligungen

**Prof. Dr. Markus Glatzel**, Institut für Neuropathologie, erhält für das Projekt »Mechanismen der Neurodegeneration bei der familiären Enzephalopathie mit Neuroserpin-Einschlüssen« eine Stelle BAT IIa halbe für zwei Jahre sowie 40 000 Euro Verbrauchsmittel (Fritz Thyssen Stiftung).

**Prof. Dr. Victor-Felix Mautner**, Klinik für Zahn-, Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, erhält für das Projekt »Molekulare und klinische Charakterisierung der großen NF1-Deletionen – Disponieren modifizierende Gene für erhöhte Tumorbelastung?« für drei Jahre insgesamt 73 880 Euro (Deutsche Krebshilfe).

**Prof. Dr. Udo Schumacher**, Institut für Anatomie II, erhält im Rahmen des Förderungsschwerpunktprogramms »Zelladhäsion, Invasion und Metastasierung: Molekulare

Grundlagen und klinische Bedeutung bei der Tumorprogression« für das Projekt »Regulation des Wachstums- und Metastasierungspotentials von Neuroblastomzellen durch Expression und Modifikation des neuralen Zelladhäsionsmoleküls (NCAM)« für drei Jahre insgesamt 84 000 Euro (Deutsche Krebshilfe).

**Prof. Dr. Hermann Zeumer**, Klinik für Neuroradiologische Diagnostik und Intervention, erhält im Rahmen des Verbundprojektes »Gliome: Interdisziplinäre Neuroonkologie, molekulare Diagnostik und neue Therapieansätze« für das Projekt »Referenzzentrum Bildgebung« für drei Jahre insgesamt 128 955 Euro (Deutsche Krebshilfe).

**Priv.-Doz. Dr. Martin A. Horstmann**, Klinik für Pädiatrische Hämatologie und Onkologie, erhält für die Beschaffung eines MultiColor Fluorescence Activated Cell Sorters zur Diagnostik und Erforschung von Leukämien im Kindesalter 74 240 Euro (McDonald's Kinderhilfe).

**Dr. Peter Nollau**, Institut für Klinische Chemie, und **Priv.-Doz. Dr. Martin A. Horstmann**, Forschungsinstitut Kinderkrebszentrum Hamburg und Klinik für Pädiatrische Hämatologie und Onkologie, erhalten für ein Forschungsstipendium zur »Charakterisierung des Phosphorylierungsstatus aktivierter Tyrosin-Kinasen mittels SH2-Profilung in akuten lymphatischen Leukämien des Kindesalters« für ein Jahr 31 000 Euro (Deutsche José Carreras Leukämie-Stiftung).

## Wir stellen uns vor



Foto: Claifgen

Das Team des Arbeitsbereichs Molekularbiologie der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin mit Sitz im Gebäude W23: Dr. Stephan Storch, Prof. Dr. Thomas Bräulke, Dr. Bernd Kübler, Dr. Arne Quitsch, Sandra Pohl, Inke Stange, Britta Keyser, Janina Rahlff, Ann-Hélène Lebrun, Bastian Kortmann und Dr. Angela Schulz (v.l.)

## Arbeitsbereich Molekularbiologie der Kinderklinik

**Wer wir sind:** Unser Team besteht aus vier Naturwissenschaftlern, drei hauptsächlich klinisch tätigen Ärzt(inn)en, drei Biologie- und fünf Medizindoktorand(inn)en, sowie einer Medizinisch-Technischen Assistentin (MTA).

**Was wir machen:** Wir beschäftigen uns mit Fragen der Grundlagen- und klinisch angewandten Forschung zu angeborenen Stoffwechselstörungen bei Kindern. Für diese Erkrankungen, die meist mit geistigen und motorischen Behinderungen, Sehverlust und Skelettveränderungen verbunden sind und zum frühzeitigen Tod führen, gibt es zurzeit keine Therapien. Der Schwerpunkt der Untersuchungen liegt auf der Analyse der Transportprozesse von Proteinen und Aminosäurederivaten und ihrer Regulation. Außerdem beschäftigen wir uns mit Prozessen der Wachstumsregulation durch Insulin-ähnliche Faktoren. Die Arbeiten unserer Gruppe werden im Sonderforschungsbereich 470, in Einzelverfahren der DFG, im Graduiertenkolleg 336 sowie durch die Europäische Union und private Elternvereine gefördert.

**Was sich geändert hat und was wir uns wünschen:** Auf Wunsch der DFG werden die Arbeiten unserer Gruppe seit 2003 für zunächst fünf Jahre – und hoffentlich darüber hinaus – durch die Finanzierung einer Habilitationstelle und einer MTA durch das UKE wesentlich unterstützt. In den letzten Jahren hat die Zusammenarbeit mit anderen Forschungsgruppen des UKE wesentlich zur Steigerung der Qualität der Arbeiten beigetragen, was sich hoffentlich nach Umzug in das neue Forschungsgebäude fortsetzen und intensivieren lässt.

**Wie wir zu erreichen sind:** Wir arbeiten in den Forschungslabors des Pavillons W23.

### Impressum

Herausgeber:  
Vorstand des Universitätsklinikums  
Hamburg-Eppendorf,  
Martinistraße 52, 20246 Hamburg

Redaktion:  
Geschäftsbereich  
Unternehmenskommunikation  
Dr. Marion Schafft (verantwortlich),  
Julia Beuerlein  
Tel. (040) 42803-4747,  
Fax (040) 42803-4932,  
pressestelle@uke.uni-hamburg.de

Gestaltung:  
www.qart.de

Titelbild: Sebastian Schulz

Druck:  
Karl Bergmann & Sohn,  
Steilshooper Straße 35, 22305 Hamburg

Anzeigen:  
WerbeWerkstatt Heidelberg,  
Alfred-Jost-Straße 20,  
69124 Heidelberg, Tel. (06221) 715676

Alle Rechte vorbehalten. Trotz sorgfältiger Bearbeitung in Wort und Schrift lassen sich Fehler leider nicht ausschließen. Nachdruck bitte nur mit Genehmigung des Herausgebers. Unaufgefordert eingesandte Manuskripte oder Rezensionsexemplare werden nicht »automatisch« in den »UKE news« veröffentlicht. Einsender von Manuskripten erklären sich mit redaktioneller Bearbeitung einverstanden. Mit Verfasseramen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers und der Redaktion wieder.

Auflage 4500.  
Redaktionsschluss für die Ausgabe  
Februar: 11. Dezember 2006

# Thum & Wilharm

Orthopädie  
Technik



Seit 1954 im  
Universitätsklinikum  
Hamburg-Eppendorf

Thum & Wilharm KG  
Martinistr. 52  
20251 Hamburg  
Telefon (040) 411 61 09-0  
Fax (040) 411 61 09-61  
[www.thum-wilharm.de](http://www.thum-wilharm.de)  
UKE Haustelefon 7002



Sie finden uns auf dem Gelände des  
UKE in der orthopädischen Poliklinik  
Bereich Ost, Haus 37  
Mo.- Do. 8:00 - 17:00 Uhr  
Freitags 8:00 - 13:30 Uhr

**--- JETZT NEU ---**

**Schuhreparatur  
Service vor Ort**

**z.B. Absätze neu  
ab 8,90 €**

**Der Mensch im Zentrum  
unserer Arbeit**

**Schuhzurichtungen u. Reparaturen  
vom orthopädischen Fachbetrieb**



# Wir sind Familie...

... und bieten eine moderne Wohnform für Senioren, die es ermöglicht, lange ein selbständiges und aktives Leben zu führen.

... 60 % unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind zwischen 5 und 25 Jahren in unseren Häusern beschäftigt und haben sich eine entsprechend hohe Qualifikation in der Pflege und Betreuung erworben.

## Lernen Sie uns kennen.

Jede Einrichtung des Michael Fuchs Unternehmens hat ein eigenes Profil. Hierzu gehören Häuser mit selbständigem Wohnen, betreutem Wohnen, stationärer Pflege und Hotelbetrieb. Außerdem bieten wir die ambulante Pflege in Ihrer Wohnung.

Sie werden sich bei uns gut aufgehoben wissen, wenn Sie auf stationäre Betreuung nicht mehr verzichten können.

Professionelle Pflege, aber auch aufmerksame und liebevolle Fürsorge gehören zu den Grundlagen unserer Pflegeabteilungen.

Ein eigener Therapiebereich rundet das Angebot ab.

Besonders erwähnenswert: keine Kündigungsfristen in der Pflege.



**Wir sind Partner  
aller Kranken- und  
Pflegekassen sowie  
der Sozialbehörde**

Sprechen Sie uns an. Gern sind wir Ihnen bei der Wahl eines unserer Häuser behilflich.

# michael fuchs

Pflege · Betreuung · Wohnen für Senioren



# michael fuchs

Pflege · Betreuung · Wohnen für Senioren

*5 x in Hamburg:*

## RESIDENZ AN DER MÜHLENAU

michael fuchs

Pflegedienstdirektorin: Simone Zmura  
Reichsbahnstraße 20 · 22525 Hamburg  
Tel. 040 / 572 03-0 · Fax 040 / 570 41 00

## DOMIZIL ZUM HUSAREN

michael fuchs

Direktorin: Ingeborg Hartmann  
Jüthornstraße 92 · 22043 Hamburg  
Tel. 040/68 86 01-0 · Fax 040/656 72 74

## DOMIZIL AM HIRSCHPARK

michael fuchs

Direktor: Hans-Ulrich Kosubeck  
Manteuffelstraße 33 · 22587 Hamburg  
Tel. 040 / 86 65 8-0 · Fax 040 / 86 63 134

michael fuchs  
*team & concept*

### Ambulante Pflege

Pflegedienstleiterin: Annegret Bukowski  
Reichsbahnstraße 32 · 22525 Hamburg  
Tel. 040 / 68 91 86 76 und 68 91 85 60  
Telefax 040 / 68 91 86 77

michael fuchs  
*team & concept*

### Physiotherapie und Rehabilitation

Leitende Physiotherapeutin: Ulrike Möwes  
Reichsbahnstraße 20 · 22525 Hamburg  
Tel. 040-572 035 000 · Fax 040-689 186 77

*www.seniorenfuchs.de*